



Bilder der kulturellen Festveranstaltung „Serenata de la Fidelidad“, die von der Guayasamín-Stiftung aus Anlass des 85. Geburtstages des kubanischen Revolutionärs organisiert wurde

Kuba und Lateinamerika sangen für Fidel

SEITE 8

Baracoa



Die älteste Stadt Kubas feierte ihr 500-jähriges Bestehen

SEITEN 10 UND 11

7 Kuba übernimmt
Präsidenschaft
der Genfer
Abrüstungskonferenz

4 5 NEUROLOGISCHE REHABILITATION

Im Kampf gegen die
Parkinson-Krankheit

13 „Habanastation“ und
„Sombe“ - zwei neue
kubanische Filme

16 TELESUR
Ein Medium
der Integration

JOSÉ M. CORREA

JORGE LUIS GONZALEZ



Die Präsenz von Frauen an der Spitze von Ministerien und wichtigen nationalen Institutionen ist angewachsen



Über 60.000 Frauen üben selbständige Erwerbstätigkeit aus

Die Präsenz der Frau in der Entwicklung des Landes

Raquel Marrero Yanes

• ÜBER die Position der Frau in der kubanischen Gesellschaft, speziell über ihr Wirken im wirtschaftlich-sozialen Leben des Landes, sprach *Granma* mit Teresa Hernández Morejón, Mitglied des Nationalen Sekretariats des Kubanischen Frauenverbandes (FMC) und ideologische Sekretärin der Organisation.

Ende 2010 waren 40,2 % der leitenden Ämter von Frauen besetzt. Innerhalb der aktiven Beschäftigten repräsentieren die Frauen gegenwärtig 47,3 % aller Erwerbstätigen, teilte sie mit.

Das Anwachsen der Präsenz von Frauen an der Spitze von Ministerien und wichtigen nationalen Institutionen wie im Fall der Wasserwirtschaft, der Wohnungsbauverwaltung und der Wasserversorgung sei ermutigend, sagte sie. Ende Juni 2011 wurden Indikatoren von über 45 % für Frauen als Leitungskader in den Ministerien für Bildung, Arbeit und Soziale Sicherheit, Kultur, Leichtindustrie und Außenhandel registriert.

Bedeutend seien die Erhöhung der Zahl der Direktorinnen von Unternehmen und Betrieben sowie ihr Anteil in der Kaderreserve. 532 Frauen sind Präsidentinnen von Volksräten, was 34,4 % entspricht.

Über 800 junge Frauen haben in letzter Zeit den freiwilligen Militärdienst für Frauen aufgenommen, der größte Teil von ihnen in den Provinzen Guantánamo, Santiago de Cuba, Granma und Las Tunas.

Ende des ersten Halbjahres 2011 über 60.000 Frauen selbständige Gewerbetätigkeit aus. 73 % von ihnen hatten vorher keine Beschäftigung.

Was die Übergabe von Boden gemäß der Gesetz-

zesverordnung 259 betrifft, sind nur 9 % derer, die Boden zur Nutzung erhalten haben, Frauen, eine Angelegenheit, an der weiter gearbeitet werden müsse. Ebenso soll die Betreuung derer, die landwirtschaftliche Arbeiten verrichten, verbessert werden. Die gegenwärtige Arbeit der Organisation sei, wie sie betonte, darauf gerichtet, dass die FMC den Platz einnimmt, der ihr bei der Betreuung der Frauen in allen Bevölkerungsgruppen zukommt.

Jetzt sei es dringend notwendig, die Lage der Frau innerhalb des Prozesses der Umgestaltung der Beschäftigungsverhältnisse zu identifizieren, ihnen zu helfen, neuen Formen der Beschäftigung zu finden; hauptsächlich in der Produktion von Nahrungsmitteln und in der selbständigen Gewerbetätigkeit. „Dies ist unsere Verantwortung“, unterstrich sie.

Außer dem seien die wichtigsten Ziele der Organisation nicht zu vernachlässigen: „Die Revolution zu verteidigen und den Kampf für die Gleichstellung der Geschlechter fortzusetzen, wobei wir uns an die gegenwärtige Situation anpassen und entsprechend den vom 6. Parteitag angenommenen Leitlinien und in Vorbereitung der Parteikonferenz arbeiten.“

Sie bemerkte, dass die Provinz Matanzas es sich durch die Fortschritte in der Umsetzung der Vereinbarungen des 8. Kongresses der FMC, die Verbesserung der Produktion der Lebensmittelproduktion und anderen Bereichen der Wirtschaft verdient hat, am 23. August Austragungsort der Festveranstaltung aus Anlass des 51. Jahrestags der FMC zu sein, da sie zusammen mit Santiago de Cuba, Camagüey und Villa Clara die Kategorie *Nationale Avantgarde* errungen hat. •

OTMARO RODRIGUEZ



Die Frauen gehen immer mehr der Produktion von Nahrungsmitteln und der Arbeit in anderen Bereichen der Wirtschaft nach

ALBERTO BORRERO



Die Frau setzt den Kampf für die Gleichberechtigung der Geschlechter fort

GENERALDIREKTOR
Lázaro Barredo Medina

STELLVERTRETENDER GENERALDIREKTOR
Gustavo Becerra Estorino

REDAKTIONSCHEFIN
Lisanka González Suárez

LAYOUT
Angélica Cuní Pichardo

PRODUKTIONSCHEFIN
Migdalia Hardy Mengana
REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez y Territorial
Plaza de la Revolución
„José Martí“
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba
C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App. 119 / 176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granmai.cip.cu

NACHDRUCK KANADA
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montréal,
QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tel.: (011) 4862-3286

BRASIL IEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores
em Serviços Editoriais
e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar
CEP 20060
Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungsvlag Granma,
Havanna/Kuba

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

US-Blockade gegen Kuba

Beispiele von Beeinträchtigungen für Wirtschaftsunternehmen

• FERNANDO Arrojas, Direktor des anerkannten Zentralinstituts für Digitalforschung (ICID), das sich hauptsächlich der Herstellung medizinischer Geräte widmet, schickte der Webseite *La Pupila Insomne* folgende auf eigene Erfahrungen zurückgehende Zusammenfassung der Schwierigkeiten, vor denen kubanische Einrichtungen tagtäglich aufgrund der US-amerikanischen Blockade gegen die Insel stehen.

Die Blockade der Vereinigten Staaten gegen Kuba untersagt es den US-Amerikanern, den US-amerikanischen Unternehmen und deren in anderen Ländern und unter der Gesetzgebung dieser Länder geschaffenen Tochtergesellschaften:

- Geld in Kuba auszugeben,
- bei kubanischen Unternehmen zu kaufen,
- kubanische Erzeugnisse zu kaufen,
- in Kuba zu investieren,
- an Kuba zu verkaufen.

Die Blockade der USA gegen Kuba unterbindet außerdem:

- dass eine beliebige Bank eines beliebigen Landes US-Dollar als Einlage oder als Zahlung an einen Kunden annimmt, die von einem kubanischen Unternehmen stammen,
- dass ein kubanisches Unternehmen eine

Transaktion in USD abwickelt,
• dass Vermögenswerte, die mit kubanischen Unternehmen in Beziehung stehen, die USA passieren, einschließlich mittels Banken anderer Länder,

• dass eine Bank US-amerikanischer Eigentümerschaft in irgendeinem Land der Welt Geld leiht oder überhaupt irgendeine Art oder Form von Kredit vergibt, durch welche ein kubanisches Unternehmen begünstigt werden könnte,

• dass eine Bank US-amerikanischen Eigentums in irgendeinem Land der Welt als Vermittlerin für eine Bankzahlung von oder nach Kuba dient,

• den US-amerikanischen Schiffen, kubanische Häfen anzulaufen,

• den Schiffen anderer Länder, die kubanische Häfen anlaufen, im Verlaufe der folgenden 6 Monate US-amerikanische Häfen anzusteuern,

• dass Pakete (DHL, TNT, usw.) die von kubanischen Unternehmen stammen oder an kubanische Unternehmen gerichtet sind, das Territorium der USA passieren,

• dass überhaupt Waren, die von kubanischen Unternehmen stammen oder an kubanische Unternehmen gerichtet sind, das Territorium der USA passieren. •

Klage gegen PayPal wegen Behinderung des Verkaufs kubanischer Produkte in der BRD

Online-Bezahldienst wendet Blockadepolitik extraterritorial an

• BERLIN, 14. August. — Mindestens zehn deutsche Unternehmer werden den Online-Bezahldienst PayPal anklagen, weil er den Vertrieb von kubanischen Waren in der BRD blockiert.

PayPal, das seit 2006 Tochterunternehmen des US-Konzerns eBay ist, hatte mit dem Argument, der Verkauf kubanischer Produkte könne wegen der US-Blockade gegen die Insel in der BRD nicht zugelassen werden, die Konten mehrerer Unternehmer gesperrt.

Die Händler versuchen, eine einstweilige Verfügung zur Aufhebung der Sperrung mehrerer Konten bei PayPal zu erreichen.

Für den Anwalt Andreas Eberl, der die Unternehmer vor dem Landesgericht München vertritt, ist die Kontensperrung durch PayPal einfach illegal.

„In den Allgemeinen Geschäftsbedingungen von PayPal ist das englische Recht als Vertragsrecht genannt, einen

Verweis auf US-amerikanisches Recht gibt es nicht“, sagte der Jurist in einem Interview mit *Prensa Latina*.

Selbst wenn es so wäre, hätte die extraterritoriale Blockade der USA gegen das karibische Land keine Gültigkeit für die Geschäftsbeziehungen im Gebiet der Europäischen Union.

Auch das Netzwerk Kuba, eine Allianz von über 40 Kuba-Solidaritätsgruppen, unterstützt die Beschwerde gegen PayPal Europa mit Sitz in Luxemburg.

In einer Erklärung forderte das Netzwerk Kuba die Behörden der Europäischen Union auf, Maßnahmen gegen den Versuch der Auferlegung der umstrittenen Blockade innerhalb der EU zu ergreifen.

Gleichzeitig analysiert die Solidaritätsbewegung die Möglichkeit, eine Boykottkampagne gegen PayPal zu starten, „wenn die Blockade gegen den Vertrieb von Waren aus Kuba beibehalten wird“. •

USA belegen französisches Schifffahrtsunternehmen mit einer Geldstrafe wegen Service für Kuba

• WASHINGTON. — Die USA belegten das französische Schifffahrtsunternehmen CMA CGM wegen Geschäften mit Kuba mit einer Geldstrafe von 374.400 Dollar, teilte die US-Exportkontrollbehörde (OFAC) mit.

Diese Behörde des US-Finanzministeriums klagte die französische Firma an, des-

sen Regelungen über Kuba zu verletzen.

CMA CGM ist das weltweit drittgrößte Containertransportunternehmen und die angewandte Maßnahme ist ein weiterer Beweis für die Wirtschaftsblockade Washingtons gegen Kuba, deren Schäden 751 Milliarden Dollar übertreffen.

Wie aus dem Bulletin der OFAC hervorgeht, klagte die US-Regierung die Tochtergesellschaft von CMA CGM mit Sitz in Norfolk, Virginia, an, nachdem sie Zahlungen für die Ermöglichung von Sendungen nach Kuba akzeptiert hatte. Sie wurde ebenfalls beschuldigt, Regelungen des US-Finanzmi-

nisteriums über den Iran und den Sudan zu verletzen.

Die OFAC erwähnte in ihrem Bulletin, dass einige der von dem Unternehmen nach Kuba und in den Iran beförderten Waren als landwirtschaftliche Produkte und Medikamente klassifiziert werden könnten. (PL) •

US-Unternehmen stellt unter dem Druck der Miami-Mafia und der Exportkontrollbehörde (OFAC) Flüge nach Kuba ein

WASHINGTON, 8. August. — Abercrombie & Kent (A&K), eines der ersten US-Unternehmen, die nach der sogenannten „Flexibilisierung“ des Präsidenten Barack Obama Reisen nach Kuba ankündigten, nahm sein Besuchsprogramm zurück, nachdem es auf Druck der „berühmten“ Ileana Ros-Lehtinen, Vertreterin der kubanisch-US-amerikanischen Mafia in Florida, von der OFAC kritisiert wurde.

Die Firma für Luxusreisen A&K hatte 13 Exkursionen an US-Bürger verkauft, die zusammen mit der Stiftung Karibische Studien organisiert wurden, welche eine Lizenz der Exportkontrollbehörde (OFAC) des US-Finanzministeriums besitzt.

Der Druck gegen das Abkommen von Karibische Studien und A&K wurde stärker, nachdem die „Hexe“ des Kapitols sich bei der OFAC beschwerte und das Amt am 25. Juli eine Erklärung abgab, in der verschiedene Probleme in den Vereinbarungen zwischen der Reiseagentur und der Stiftung mit Sitz in



Kalifornien aufgezeigt wurden.

Die Mitteilung besagt, dass Unternehmen, die keine Lizenz für die Durchführung von Reisen nach Kuba besit-

zen, nicht die anderer Firmen benutzen können. A&K habe keine derartige Erlaubnis, sagte Jean Fawcett, Sprecher der OFAC. (PL) •

BESTELLUNG

Granma
INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise
 gegen Rechnung per Bankeinzug

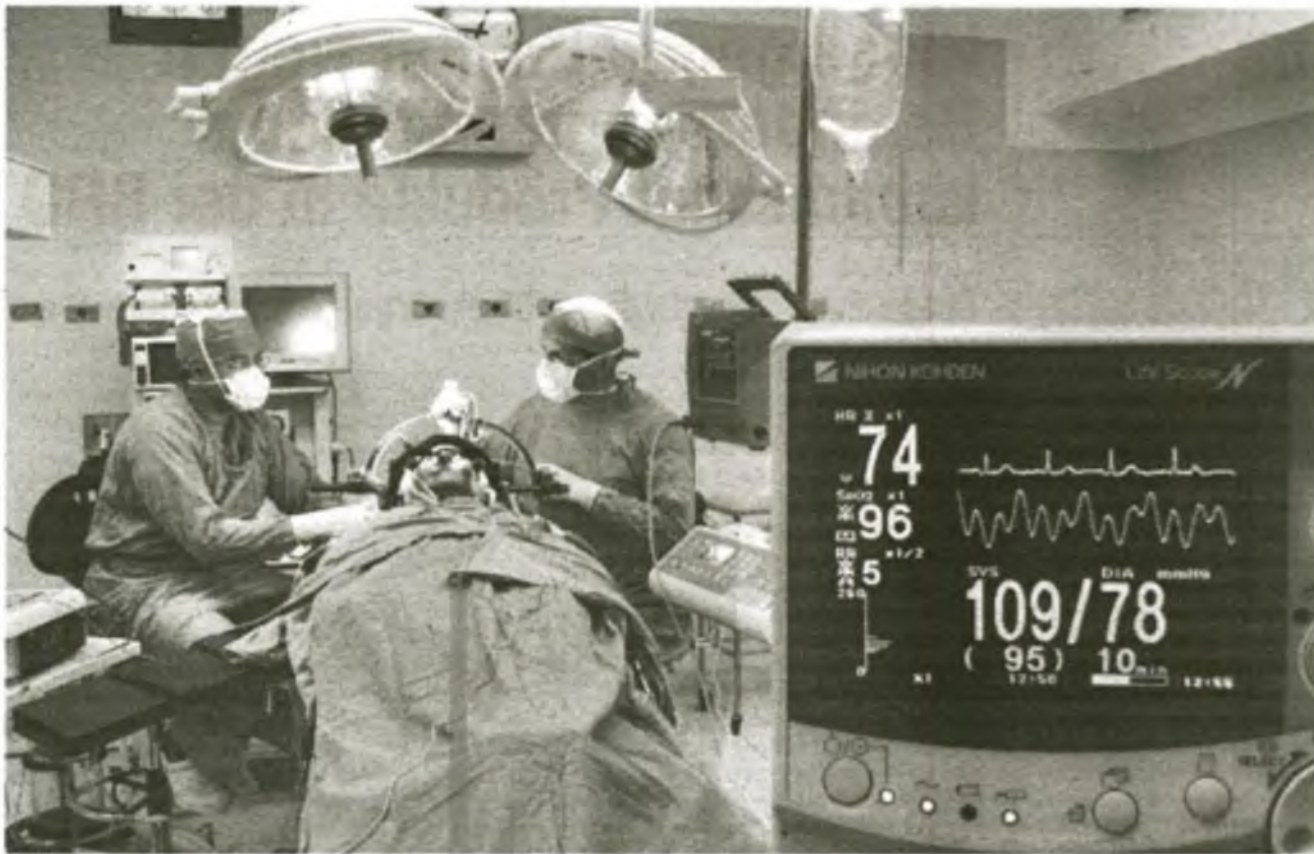
Anschrift
 Name _____
 Str. / Nr. _____
 PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung
 Geldinstitut _____
 BLZ _____
 Konto _____

Datum / Unterschrift _____

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____
 Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440
 (Toskana-Passage) 50825 Köln
 Tel.: 0221-21 1658



Der moderne Saal mit einem Teil des multidisziplinären Teams



Die Elektrode wird in das Gehirn des Patienten eingeführt

INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR NEUROLOGISCHE REHABILITATION

Im Kampf gegen die Parkinson-Krankheit

Das Internationale Zentrum für Neurologische Rehabilitation (CIREN) erarbeitet und exportiert hochwertige, komplexe Software zur Perfektionierung der subthalamischen Hirnstimulation. Mehr als eine Operation ist es eine Behandlung durch ein multidisziplinäres Team, die wunderbare Ergebnisse gezeigt hat. Es laufen ebenfalls Experimente mit Stammzellen

Joaquín Rivery Tur

Fotos: Alberto Borrego

• MÖGLICHERWEISE bin ich nicht der Einzige, der sich wundert. Im Internationalen Zentrum für Neurologische Rehabilitation (CIREN) in Kuba wird die Parkinson-Krankheit durch den Einsatz modernster Technologie tiefgreifend bekämpft. Und trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes wird auch die Lösung anderer Probleme, vor denen die Neurowissenschaften stehen, in Angriff genommen.

Wir überzeugten uns davon auf einem Rundgang mit Dr. Mario Álvarez, dem Chef der Klinik für Bewegungsstörungen und Degeneration des CIREN und durch dessen Erläuterungen.

Kuba hat komplexe hochwertige Software erarbeitet, speziell Arbeitsgruppen dieser Gesundheitseinrichtung, die die funktionelle Chirurgie aus eigenen Mitteln perfektioniert hat.

Eines der Programme erlaubt, Abbildungen zu erhalten, die die Planung des chirurgischen Eingriffs erleichtern, damit er tiefe Ebenen des Gehirns erreichen kann. Ein anderes ermöglicht die Aufzeichnung der internen Aktivität dieses zentralen Nervengangs und die Lokalisation der Verletzung in der Gehirnmasse zu erkennen.

Beide benutzen die Spezialisten in Neurochirurgie, Neurologie, Psychologie, Logopädie, Heilpädagogik und anderen Fachbereichen bei der Operation, der Behandlung und der Erforschung der Parkinson-Krankheit und anderer Bewegungsstörungen. Sie haben bereits über 8.000 Ausländer und mehr als 20.000 Kubaner behandelt, die den ausgezeichneten Service anerkennen.

„Wie von der Nacht zum Tag“. So empfindet es Osvaldo Castro, der am Vortag unseres Besuchs operiert wurde. Er drehte sich zu uns um und setzte sich auf die Bettkante, um uns zu erzählen, dass er vor der Operation weder laufen noch sprechen und nicht einmal kauen konnte.

Lázaro Arencibia litt an einer furchtbaren Zerrung in den Armen, zitterte, konnte die Augen nicht öffnen, lief gegen Wände und hatte die Stimme verloren. An diesem Tag lächelte er in seinem Bett, wo er sich von der Operation erholte, und erzählte, wie gut es ihm jetzt ging.

Es sei daran erinnert, dass die Parkinson-Krankheit nicht vollständig geheilt werden kann. Aber durch die Subthalamotomie und ähnliche Techniken schafft man es bei 95 Prozent der Patienten, die diese spezielle Chirurgie erhalten, die Symptome zu schwächen, womit eine Erhöhung der Lebensqualität erreicht wird. Die Mehrheit der Patienten ist über 60 Jahre alt. Ihre Zahl wächst, entsprechend der erhöhten Lebenserwartung, weltweit jährlich um ca. 2%.

Das CIREN ist eine einzigartige Institution in Lateinamerika. Außer dem Parkinson bekämpfen die Spezialisten andere Leiden, die durch Degeneration der Neuronen entstehen, wie Demenz, Ataxien, Dystonien und andere Bewegungsstörungen. Für Letztere werden verschiedene chirurgische Eingriffe angewendet, wie die Pallidotomie, die Thalamotomie oder die schon erwähnte Subthalamotomie, um die überschüssige Aktivität von Strukturen zu beseitigen, die in die restliche Hirntätigkeit eingreift.

Seit den ersten Neuronentransplantationen 1989, die das Leiden der Parkinson-Krankheit in einem bestimmten Maße abschwächen, ist eine unermessliche Erfahrung gesammelt worden. Und es wird weiter vorangeschritten, um die Geheimnisse der Hirntätigkeit zu entschlüsseln und das Wissen zum Wohl des Menschen anzuwenden.

LEISTUNGEN EINES MULTIDISZIPLINÄREN TEAMS

Dr. Mario Álvarez bezeichnet das kollektive Wirken als hervorragendstes Ergebnis der Institution. Es ergibt sich aus dem Einsatz einer multidisziplinären Gruppe, die „eine Reihe von der neurologischen Restriktionen vorgehenden Techniken. Sie beruhen darauf, die Neuro-Plastizität zu nutzen, um die organische und funktionelle Rettung des geschädigten Nervensystems zu erreichen. Die genannten Techniken werden in den sechs Spezialkliniken (die Klinik für Parkinson und Bewegungsstörungen ist eine von ihnen) von hochqualifizierten Teams angewendet, und zwar durch therapeutische Behandlungen, die speziell für jeden Patienten abgestimmt werden. Sie werden gemäß den Anweisungen des Spezialisten, der den Fall betreut, täglich sieben Stunden lang durchgeführt.“

Das international führende medizinische Zentrum verfügt über zwei einzigartige therapeutische Programme, das der neurologischen Rehabilitation und das der allgemeinen biologischen Rehabilitation (Rebioger).

Auf einer der Webseiten des CIREN wird erklärt: „In seinen Sälen wird die chirurgische Technik der Stimulation der subthalamischen Kerne angewendet, einseitig, oder beidseitig, mit minimalem Zugang. Ihr Vorteil besteht darin, den Patienten, während der Operation wach zu halten, was ihm erlaubt, seine Gliedmaßen zu bewegen und sich mit den Chirurgen zu unterhalten. Dadurch kann in den genauen Bereich vorgedrungen und die elektrische Hirntätigkeit neurophysiologisch geprüft werden, um so zu überprüfen, ob das Ziel des chirurgischen Eingriffs genau das vorgesehene ist, damit ein maximaler Nutzen erreicht wird.“

Wir Journalisten von GI wurden Zeugen der Teamarbeit im Opera-



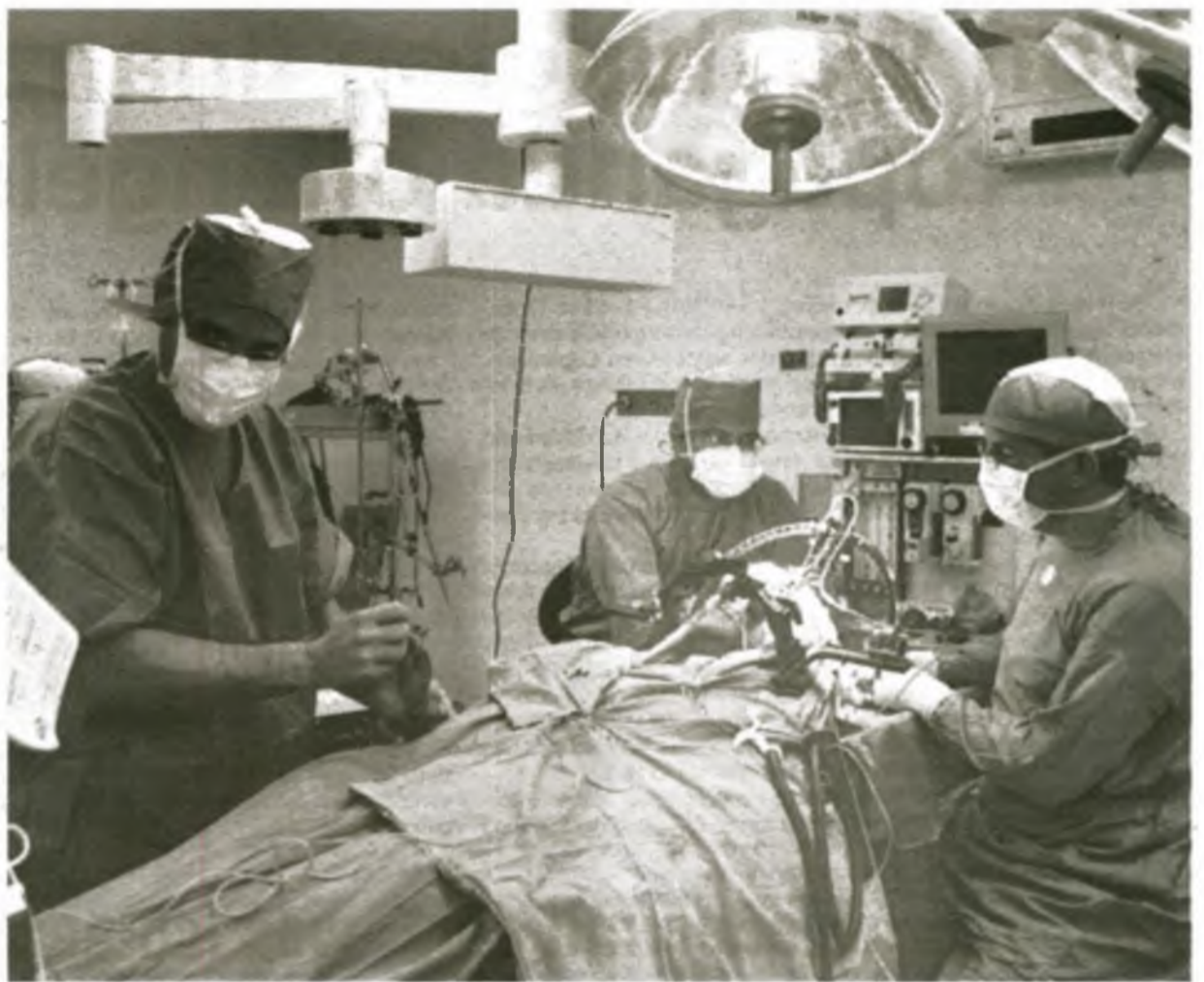
Dr. Mario Álvarez

tionssaal, als eine Patientin aus der Provinz Villa Clara operiert wurde. Über ihrem Kopf der stereotaktische Apparat (hergestellt vom CIREN und dem Institut für Immunversuche). Es war der 874. chirurgische Eingriff mit minimalem Zugang, der hier durchgeführt wurde, in der Stirnzone des Schädels, und wir sehen die im Computer registrierten Messungen, um die Elektrode zu leiten, die in die tiefen Hirnregionen eindringt. Die Operation ist wach und reagiert auf die Bitten der Doktoren. Die Patientin im Pallidum-Gebiet des Gehirns (Pallidotomie) zur Beseitigung einer Dyskinesie (Form von Bewegungsstörungen) endet erfolgreich.

Das CIREN zeichnet sich durch ein hohes Niveau der biomedizinischen Forschungen aus, die von der molekularen Ebene bis zur multidisziplinären klinischen Behandlung von Patienten mit Parkinson-Diagnose reicht, da das Ziel die organische und funktionelle Wiederherstellung des geschädigten Nervensystems ist.



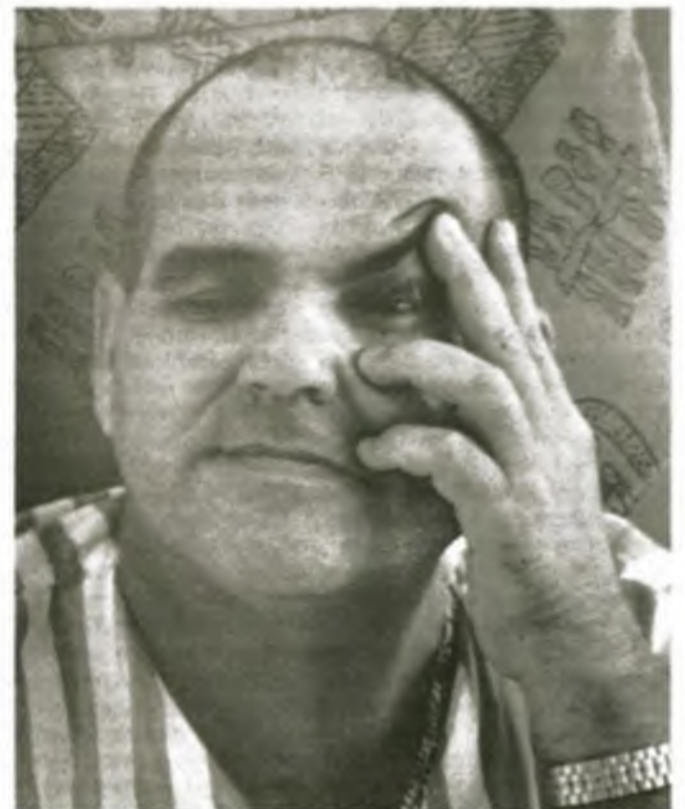
Rehabilitation



Ein ständiger Austausch mit der Operierten



Ein Teil des Teams arbeitet mit einer mit dem Salon verbundenen Software



Lázaro Arencibia zeigt, wie er wegen der Parkinson-Krankheit die Augen mit den Fingern öffnen musste

Sowohl bei der Parkinson-Krankheit als auch bei Alzheimer und anderen Leiden dieser Gruppe muss beachtet werden, dass es sich um Degenerationskrankheiten handelt, einen Schwund des Nervensystems. An ihnen erkranken vorwiegend ältere Menschen, aber auch jüngere Menschen können betroffen sein. Die erreichten Fortschritte bei operierten Patienten rufen Erstaunen und Bewunderung hervor.

Im Rehabilitationsbereich sprach ich mit zwei Venezolanern. Einer von ihnen, Moisés Guedes, wiederholte in jedem Satz, wie dankbar er den Spezialisten des CIREN sei. Es war sein zweiter Aufenthalt, denn das Zittern der Arme und die Schwierigkeiten beim Sprechen waren schon 2009 soweit reduziert worden, dass er seine Arbeit wieder aufnehmen konnte. Aber die Ärzte raten immer, erneut zu kommen und die Rehabilitation zu wiederholen, und er war wieder gekommen.

Auf einem Laufband übten zwei Patienten das Gehen, einer ziemlich schnell. In einem anderen Raum machten Andere Ballübungen. Ein junges Mädchen machte Turnübungen am Barren.

In dieser Einrichtung gibt es alles, was für die neurologische Rehabilitation gebraucht wird, denn sie verfügt über ein Fitnesscenter für Erwachsene, Bereiche für Physiotherapie, für allgemeines Training,

für Dehnungsübungen und Massage, einen Block für funktionelles Training, einen für heilpädagogische und neuropsychologische Betreuung, einen Bereich für holistische Medizin, einen anderen für Ozontherapie und Krankenpflegebetreuung, eine ebene Bahn aus Ton, eine unebene mit verschiedenen Bodentexturen für das Gehtraining, ein Fitnesscenter für Kinder, ein Bereich für körperliche Rehabilitation, für Kinderheilpädagogik sowie für Kinderlogopädie und Neuropsychologie.

KLINIKEN UND WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG

Außer dieser Klinik gehören zum Zentrum die Kliniken für Neuropädiatrie, für Rückenmarkschädigungen, für Neurochirurgie und für statische enzephalitische Verletzungen. Letztere ist für die Personen, die keine der erwähnten Krankheiten haben, sich aber einer allgemeinen biologischen Rehabilitation unterziehen und ihre Gesundheit zu optimieren. Ihr großer Wert liegt in der Vorbeugung.

Im CIREN wird gegenwärtig in einem Bereich der Grundlagen- und der vorklinischen Forschung gearbeitet. Eingeschlossen ist darin eine Forschungsgruppe für Bewegungsstörungen, deren An-

liegen die Erforschung des Zellen-Neuroschutzes, der Neurotransmission und der Neuromodulation, sowie Toxizität und biologische Tests in vitro sind. Außerdem führen sie Neurotransplantationen durch und studieren neurotrophische Faktoren in experimentellen Modellen bei Nagern und Primaten.

Es wurde die erfolgreiche Anwendung der chirurgischen Behandlung einer Gruppe von refraktären Epilepsien begonnen, das heißt solcher, die mit Medikamenten nicht kontrolliert werden können.

Dr. Mario Álvarez teilte mit, dass gegenwärtig eine Gruppe von Spezialisten die Anwendung von Stammzellen bei Hirnfarkten untersucht, eine andere studiert die Behandlung von refraktären Epilepsien. Er erwähnte auch die Arbeit mit der Ataxie (Gleichgewichts- und Koordinationsstörungen), für deren Behandlung ein sehr effektives System auf der Grundlage der Rehabilitation entwickelt wurde, wo es wahre Experten mit wunderbaren Ergebnissen gibt.

Basierend auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen aus weiten Teilen des Planeten hat das Zentrum eine klinische Leitlinie für die Behandlung von Parkinson-Patienten erarbeitet, was die Arbeit auf Weltniveau ermöglicht. •

Von Washington finanzierte Propaganda offengelegt

• ÜBER den Freedom of Information Act (FOIA) erhaltene Dokumente beweisen die bestehende Verbindung zwischen von der US-Regierung bezahlten Journalisten und der aggressiven Lügenkampagne gegen die Fünf während ihres manipulierten Prozesses, informierte die Nachrichtenagentur *Prensa Latina*.

Über 2.200 Nachrichtenagenten aus Miami und von Radio und TV Martí wurden auf einen Antrag des US-amerikanischen Nationalen Komitees für die Befreiung der Fünf Kubaner, des Verbandes *Partnership for Civil Justice Fund* (PCJF) und der Zeitung *Liberation* übergeben.

Zahlungslisten der US-Regierung enthalten die Namen von Reportern der Tageszeitungen *The Miami Herald*, *El Nuevo Herald*, *Diario Las Americas* und von Radio- und Fernsehkanälen in Miami, aus der Zeit, als die US-Behörden den Prozess gegen die Kubaner führten.

Die Schriftstücke zeigen, dass die US-Regierung während des Prozesses über ihre offizielle Propagandaagentur, die Rundfunk- und Fernsehbehörde BBG, im Geheimen bekannte Journalisten von Miami bezahlte, die die Medien mit hoch provokativen und für unsere Fünf schädlichen Berichten belieferten, fügt die Website von Cubaminrex hinzu.

Wie die US-amerikanische Solidaritätsorganisation mitteilt, stehen weitere Appellationen des Nationalen Komitees für die Befreiung der Fünf und

des Verbandes PCJF an die Regierung aus, damit weitere Dokumente herausgegeben werden, um die illegale Politik Washington offen zu legen.

Ein auf der Website *reportersforhire.org* öffentlich gezeigtes Beispiel ist der Fall von Enrique Encinosa, der die Bombenattentate in kubanischen Hotels verteidigt hat.

Encinosa wurde von der US-Regierung angestellt, als er als „unabhängiger“ Nachrichtenchef in einem Radiokanal in spanischer Sprache der Ultrarechten in Miami arbeitete.

Der Mitteilung nach prahlte Encinosa in einem Radiointerview im Internet damit, in Aktionen paramilitärischer Gruppen, die gegen die kubanische Revolution gerichtet waren, verwickelt gewesen zu sein.

Laut FOIA erhielt er ca. 10.400 Dollar für eine wöchentliche Sendung in Radio Martí vom 1. Oktober 2000 bis zum 30. September 2001, als der Prozess gegen die Fünf stattfand, der vom 27. November 2000 bis zum 8. Juni 2001 andauerte.

Das Erscheinen von Journalisten aus Miami - die angeblich als Reporter der „unabhängigen“ Presse auftraten - in den Gehaltslisten der US-Regierung offenbart etwas Wesentliches der ungerechten Verurteilung der Fünf, die nicht nur Opfer einer Anklage aus politischen Gründen sondern auch der von der Regierung durchgeführten Propagandakampagne wurden. •

Erklärung des Ministeriums für Auswärtige Beziehungen Kubas

• AM 18. August nahm das US-Außenministerium Kuba zum dreißigsten Mal in die läugerische Liste der „Förderstaaten des internationalen Terrorismus“ auf, mit dem einzigen Ziel, unser Land in Verruf zu bringen und weiterhin die grausame und vielfach zurückgewiesene Blockadepolitik gegen Kuba zu rechtfertigen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten, die historisch den Staatsterrorismus, außgerichtliche Hinrichtungen, Entführungen von Menschen, Morde mit unbemannten Flugzeugen, Folter und illegale Festnahmen praktiziert, die Gefangenen eingekerkert hat, für den Tod hunderttausender unschuldiger Zivilisten in Folge ihrer Besetzungs- und Eroberungskriege im Irak und in Afghanistan verantwortlich ist und systematisch souveräne Staaten wie Libyen bombardiert, hat nicht die mindeste Mitleid und keinerlei Recht, Kuba zu verurteilen, das ein einwandfreies Verhalten im Kampf gegen den Terrorismus vorzuweisen hat und außerdem systematisch Opfer dieser Geißel gewesen ist.

Die Regierung der Vereinigten Staaten verhält sich, als habe sie nicht in permanenter Weise den geständigen Verbrecher Luis Posada Carriles geschützt, den sie nicht wegen Terrorismus anklagen wollte, obwohl sie ausreichende Beweise hatte. Posada Carriles ist, zusammen mit Orlando Bosch Ávila, der vom Präsidenten George Bush Senior benadigt wurde, Autor des schrecklichen Attentats auf ein kubanisches Zivilflugzeug, das 73 unschuldigen Menschen das Leben gekostet hat. Er ist auch direkt verantwortlich für den Tod des italienischen Touristen Fabio Di Celmo während der Bombenattentate in kubanischen Tourismuseinrichtungen im Jahr 1997. Heute läuft Posada Carriles frei und strafflos durch die Straßen Miami, nachdem er in einer juristischen Farce in El Paso, Texas, freigesprochen wurde.

Unwiderlegbarer Beweis der doppelten Moral der Regierung der Vereinigten Staaten ist, dass sie gleichzeitig die ungerechten Gefängnisstrafen unserer fünf antiterroristischen Kämpfer beibehält, die verurteilt wurden, weil sie das Leben von Kubanern, US-Amerikanern und Bürgern anderer Länder schützen.

3.478 Kubaner sind ums Leben gekommen und weitere 2.099 sind versehrt in Folge von Terrorakten, die vom US-Staatsgebiet aus organisiert, finanziert und verübt wurden, in vielen Fällen mit der Mittäterschaft der Regierung der Vereinigten Staaten.

Die politische Manipulation eines derartig sensiblen Themas wie der Kampf gegen den Terrorismus beleidigt auch das Gedächtnis der Opfer der verbrecherischen Akte vom 11. September 2001, einem Ereignis, das die Solidarität und das Angebot bedingungsloser Hilfe unserer Regierung und unseres Volkes auslöste.

Kuba fordert die Regierung der Vereinigten Staaten auf, die wahren Terroristen zu bestrafen, die heute in dem Gebiet der USA wohnen, die Fünf Helden freizulassen und die Politik der Blockade und Feindseligkeit gegen unser Land zu beenden, die gegen die legitimen Interessen beider Völker verstößt.

Havanna, 19. August 2011 •

"Ich bin zufrieden mit dem, was ich getan habe"

Äußerungen des Mörders Luis Posada Carriles

Jean-Guy Allard

• IN einem umfangreichen, in Miami verfassten Text, erteilt die spanische Presseagentur EFE dem Terroristen und ehemaligen CIA-Agenten Luis Posada Carriles das Wort. Und das obwohl Venezuela für den in den Vereinigten Staaten lebenden und von den USA Asyl erhaltenden Carriles die Auslieferung fordert. Er gilt als verantwortlich für den gewaltsamen Tod von 73 Menschen, die im Oktober 1976 in einem Flugzeug von *Cubana de Aviación* reisten.

„Die Tage der kubanischen Regierung gehen zu Ende“, erklärte der Mörder beleidigend. Die Gelegenheit nutzend wertete Posada Carriles gegen die bolivarianische Revolution, indem er versicherte: „Es gibt viele Venezolaner, die einen Wandel fordern.“

„Ich mache weiterhin das Gleiche“, sagte der von der kuba-

nisch-US-amerikanischen Mafia und ihren Repräsentanten in Washington geschützte Terrorist. „Ich bin zufrieden mit dem, was ich gemacht habe, und mit dem, was ich mache.“

Es ist nicht das erste Mal, dass Posada, den die US-Administration beschützt, von deren Landesgebiet aus politische Attacken startet.

Er befahl im Jahr 1976, zusammen mit Orlando Bosch, die Zerstörung eines kubanischen Flugzeuges während des Fluges. Er nahm dann an dem Drogen-gegen-Waffen-Schmuggel in El Salvador teil, einer von der Reagan-Regierung und der CIA angewiesenen Operation, die den Iran-Contra-Skandal hervorrief.

Luis Posada Carriles hat einen blutigen Werdegang, von seiner nachweisbaren Beteiligung an der Verschwörung zur Ermordung des US-Präsidenten John F. Kennedy, bis zur



Unterstützung zahlreicher Mordversuche an Staatsmännern, jahrelanger Killer-Arbeit in verschiedenen Regimen Zentralamerikas und der Organisation von Attentaten in Kuba im Auftrag der *Cuban American National Foundation*. •

Die USA genehmigten den Gebrauch von Napalm in der Schweinebucht

• WASHINGTON. - Kürzlich freigegebene Geheimdokumente enthüllen, dass die US-Behörden den Gebrauch von Napalm gegen militärische Ziele und zum Schutz des Landungsgebiets der Invasion in der Schweinebucht genehmigt hatten, die vor etwas mehr als 50 Jahren mit der ersten Niederlage des Imperialismus in Amerika endete.

Die Dokumente enthüllen ebenfalls, dass ein Schütze der CIA während der Aggression, die die kubanische Revolution stützen sollte, irrtümlich auf seine eigenen Piloten schoss.

Die Vereinigten Staaten verbreiteten in diesem Monat vier der fünf

Geheimbände, die die offizielle Version der CIA zu der fehlgeschlagenen Attacke auf die von Fidel Castro angeführte Regierung enthalten, wie AP berichtete. Mit der Verbreitung kamen die Behörden der richterlichen Forderung nach, die das Archiv für Nationale Sicherheit, eine unabhängige Einrichtung, im April beantragt hatte. Es veröffentlichte am Montag weitere wiedererlangte Dokumente.

Ursprünglich hatten die Behörden hinsichtlich des Gebrauchs von Napalm geschwiegen, weil es „Besorgnis und Empörung in der Öffentlichkeit hervorrufen würde“, heißt es in einer der Akten. Aber am zweiten

Kampftag war diese Idee über Bord geworfen worden „zugunsten jeglicher Dinge, die die Situation in Kuba umkehren könnten zugunsten der Kräfte der Brigade“ der Söldner.

Wenige Jahre später charakterisierte der Gebrauch von Napalm den US-Krieg gegen das vietnamesische Volk, dessen Zivilbevölkerung sie schwere Schäden zufügte. Die Bilder verbrannter Kinder, Greise und Frauen durch den verbrecherischen Abwurf von Napalm und das Besprühen mit weißem Phosphor skandalisierten die Welt.

Die von den Exilkubanern gesteuerten Flugzeuge B-26 wurden ver-

kleidet, damit sie kubanischen Militärflugzeugen glichen, aber der Betrug funktionierte auch für die Aggressoren.

Der Schütze Grayston Lynch erinnert sich, von seinem Schiff in der Nähe der kubanischen Küste aus auf die kubanischen Flugzeuge geschossen zu haben. Er sagte, dass er die exilierten Piloten gewarnt hatte, sie sollten „fern von uns verbleiben, da wir sie nicht von den Flugzeugen von Castro unterscheiden konnten“. Er sagte, dass die Bomber B-26 seinen Hinweisen nicht folgten und fügte hinzu: „Letztendlich schossen wir auf zwei oder drei von ihnen.“ •



Raúl verabschiedete Chávez nach erneutem Behandlungsaufenthalt

Der venezolanische Präsident schloss die 2. Behandlungsetappe ab

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz verabschiedete am Samstag, dem 13. August, auf dem Flughafen José Martí den Genossen Hugo Rafael Chávez Frías, Präsident der Bolivarianischen Republik Venezuela, der eine weitere Phase seiner ärztlichen Behandlung in unserem Land beendete. Vor seiner Rückkehr nach Caracas hatte Chávez, zu-

sammen mit Raúl, ein Treffen mit dem Genossen Fidel. Er schrieb auf seinen Twitter-Konto, dass er den 85. Geburtstag des kubanischen Revolutionärs gefeiert habe.

„Hier bin ich bei Fidel, wir feiern seinen 85. Geburtstag! Viva Fidel!“, schrieb der venezolanische Präsident auf seinem Konto @chavezcandanga. •

Kuba übernimmt die Präsidentschaft der Genfer Abrüstungskonferenz

• GENF. - Mit einem Aufruf, dieses Gremium als Garant für den Weltfrieden aufrecht zu erhalten und zu stärken, übernahm Kuba am 23. August die Präsidentschaft der UNCD (UN-Konferenz für Abrüstung) in Genf.

„Die multilateral abgestimmten Lösungen stellen die einzige dauerhafte Methode dar, die mit der Abrüstung und internationaler Sicherheit in Verbindung stehenden Angelegenheiten zu behandeln“, brachte der Vizeminister für Auswärtige Angelegenheiten, Abelardo Moreno, auf der Eröffnungssitzung der kubanischen Präsidentschaft zum Ausdruck.

Wir müssen schnellstens mit unseren grundlegenden Arbeiten beginnen und das Recht der Menschen und der Völker garantieren, im Frieden zu leben, in einer Welt ohne Atomwaffen und ohne Einmischungskriege, unterstrich Moreno.

„Die astronomische Ziffer von 1,5 Billionen Dollar, die heutzutage für Militärausgaben und Kriegsführung aufgewendet werden, sollten dazu dienen, das Leben zu fördern“, betonte er.

„Kuba übernimmt die Verantwortung, die Konferenz anzuführen, mit dem Vorsatz, dass sie nicht durch Stillstand und fehlenden politischen

Willen ihre Relevanz verliert“, äußerte der Diplomat auf einer Ansprache im Beisein von Kassym-Jomarte Tokayev, dem Generaldirektor des Büros der UNO.

Er bedauerte, dass über mehr als zehn Jahre hinweg die Abrüstungskonferenz keine wesentlichen Beschlüsse erzielen konnte, vor allem bezüglich der Atomwaffen, einer der Hauptbedrohungen für die Existenz der Menschheit.

„Es ist einfach inakzeptabel, dass es auf der Welt fast 23.000 Atomwaffen gibt, unter ihnen 7.560, die sofort zur Anwendung kommen können“, brachte Moreno zum Ausdruck. (PL) •

Fidel, Soldat der Ideen

Eine Sondersendung des Programms *Mesa Redonda* wurde dem 85. Geburtstag des kubanischen Revolutionärs gewidmet

• FIDEL brauche keinen Stern an der Mütze, da er ihn auf der Stirn trage, und keine Lorbeeren auf den Schultern, da er sie im Herzen habe, sagte der Stadthistoriker von Havanna, Eusebio Leal, in der Sondersendung des Programms *Mesa Redonda* des kubanischen Fernsehens, das dem 85. Geburtstag des historischen Führers der kubanischen Revolution, am 13. August, gewidmet war.

Leal ging auf die charakterlichen Eigenschaften Fidels ein und bezeichnete ihn als einen Spartakus, der keine Angst gehabt hatte und immer in der ersten Reihe stand, ohne von jemandem mehr zu fordern, als er zu tun fähig ist.

Er sei vor allem Politiker und vollständig einer Idee verschrieben, und er sei durch nichts von der Erfüllung seiner Pflicht abzuhalten, unterstrich er.

INTELLEKTUELLER UND KÄMPFER

Der Präsident des Schriftsteller- und Künstlerverbandes Kubas, Miguel Barnet, hob in dieser Sendung, die den Titel *Fidel, Soldat der Ideen* trug, die Bedeutung der Persönlichkeit und des Wirkens des Revolutionärs für die kubanische Kultur hervor.

„Wie viele hervorragende Maler, außerordentliche Musiker, brillante Schriftsteller gab es in Kuba vor der Revolution?“, fragte der Dichter und Erzähler und antwortete, dass man sie an den Fingern einer Hand abzählen könnte.

Barnet wies darauf hin, dass die Worte Fidels an die Intellektuellen, eine Rede, die er im Juni 1961 vor zahlreichen Vertretern der kubanischen Intelligenz hielt, als er gerade 34 Jahre alt war, seine Suche nach einem Konsens in der ästhetischen Vielfalt der kubanischen Intellektualität und sein Streben nach einer demokratischen Kultur zeigen. „Gegen die Revolution, nichts; innerhalb der Revolution, alles“, sagte Fidel damals.

GERECHTIGKEIT SEIT BIRÁN

Fidel ist Frucht der familiären Liebe, der Leidenschaft, Einfachheit, Arbeitsliebe,

Großzügigkeit und des Anstands, die ihn im Vaterhaus umgaben, sagte die Journalistin Katiuska Blanco, eine weitere Teilnehmerin des Podiumsgesprächs. In seinem Zuhause in Birán, in der jetzigen Provinz Holguín, entstand sein Streben nach Gerechtigkeit, seine Liebe zur Natur, und von seiner Mutter muss er das kubanische Nationalgefühl und die Stärke übernommen haben, äußerte sie.

Zu den Intellektuellen in der Gesprächsrunde gehörte der Ecuadorianer Alfredo „Cachito“ Vera von der Stiftung Guayasamín, Schirmherrin der Festtage aus Anlass des Geburtstages des kubanischen Revolutionärs. Er erinnerte an die Freundschaft zwischen Fidel und dem berühmten ecuadorianischen Maler, dem er als Einzigem vier Mal Modell gestanden hat und der als Erster die Idee hatte, die Geburtstage des Kubaners in öffentlichem Rahmen zu feiern. Die Freundschaft zwischen beiden bewirkte eine große gegenseitige Beeinflussung, im Fall von Guayasamín könne man sagen, dass sie ihn umwandelte, sagte Cachito Vera.

FÜR DAS WOHL ALLER

Soziale Projekte Fidels, die gestern Traum waren und heute Wirklichkeit sind, wie das kubanische Sportprogramm oder die Ausbildung junger Menschen in der Lateinamerikanischen Medizinschule, wurden in der Sendung herausgestellt.

Der zweifache Olympiasieger und Leiter des Sportverbandes, Alberto Juantorena, bekräftigte, dass man nicht vom kubanischen Sport reden könne, ohne Fidel zu erwähnen, der ein Programm entwickelt hat, bei dem das Wichtigste nicht die Medaillen sind, sondern es vor allem um die Lebensqualität der Menschen geht.

Die kolumbianische Ärztin Marcela Vera, die in Havanna studiert und jüngst eine internationalistische Mission in Haiti beendet hat, legte ihre Erfahrungen als Studentin und Absolventin einer Schule dar, in der Fidel, wie sie sagte, „es schaffte, uns zu vereinen und uns für ein gigantisches Projekt zum Wohle Aller vorzubereiten“. •

Kuba und Lateinamerika sangen für Fidel

Michel Hernández

Fotos: Ricardo López Hevia

• DIESE *Serenata de la Fidelidad* „ist nicht nur eine Ehrung für einen Menschen, der viele Tugenden und Werte vereint, es ist vor allem ein Akt der Dankbarkeit, der Anerkennung des siegreichen Anführers ... und eine Ehrung in seiner Person des heldenhaften kubanischen Volkes, der Revolution, die die Fahne der Würde hoch hält, die im Edelmüt ihrer fünf patriotischen Helden zum Ausdruck kommt, deren Geist uns begleitet,“, sagte Alfredo Vera im Namen der Familie des Malers von Iberoamerika, Oswaldo Guayasamín, deren Stiftung die Festveranstaltung aus Anlass des 85. Geburtstages, den der historische Revolutionsführer Fidel Castro Ruz am 13. August beging, organisierte.

Neben dem Zweiten Sekretär der Partei und Ersten Vizepräsidenten des Staats- und des Ministerrats, José Ramón Machado Ventura, und mehreren Funktionsträgern der kubanischen Partei und Regierung nahmen an dem Konzert, das im Karl-Marx-Theater stattfand und sich auf über dreieinhalb Stunden erstreckte, seine wichtigsten Förderer teil: die Familie Guayasamín, angeführt von Maruja Monteverde, Ehefrau des legendären ecuadorianischen Meisters (1919-1999).

Vera bezeichnete Fidel in dieser Ehrung für sein „fruchtbares Leben“ als „Bruder der Menschlichkeit“ und „ewigen Comandante“.

Kampfgefährten des *Comandante en Jefe* bei dem Angriff auf die Moncada-Kaserne, bei der Expedition der Jacht Granma und im Guerillakrieg in den Bergen der Sierra Maestra wohnten gleichfalls dieser Gala bei, die von Künstlern aus neun Ländern geboten wurde, ebenso Angehörige des *Guerrillero Heroico* Ernesto Che Guevara und der fünf kubanischen Antiterroristen, die in Gefängnissen in den USA in Haft sind.

Am gleichen Tag hatte René González seinen 55. Geburtstag, einer der „Cuban Five“, der wie Gerardo Hernández, Antonio Guerrero, Fernando González und Ramón Labañino ungerechterweise in Miami verurteilt wurde, weil er gegen den Terrorismus kämpfte.

„Guten Abend, Lateinamerika, guten Abend, Kuba, guten Abend, Fidel. Ihr Freund der Seele, *Comandante*, Oswaldo Guayasamín, bringt Ihnen diese *Serenata de la Fidelidad*, und ihr haben sich Künstler angeschlossen, die heute Abend mit süßer und revolutionärer Stimme aus dem Inneren ihres Herzens singen werden“, sagte der Ecuadorianer Pancho García, Moderator der Veranstaltungen der Stiftung Guayasamín, die bereits drei gleichartige Festakte organisiert hatte, 1988 in Quito und 1996 und 2006 in Havanna. „Aus verschiedenen Teilen der Erde sind zahlreiche Freunde und Persönlichkeiten gekommen, um ihre Herzen darzubieten“, fügte er hinzu.

„Der unvergessliche Che sagte ihm in seinem Abschiedsbrief; 'Dein Volk, das bereits meins ist ... Wir sagen Ihnen: 'Die ganze Menschheit ist Ihre, Bruder Fidel', schloss Alfredo Vera, ehe er für die bewegende Serenade die Bühne freigab, die sich bis nach Mitternacht erstreckte. Auch Mitglieder des in Havanna akkreditierten diplomatischen Korps und verschiedene internationale Persönlichkeiten, unter ihnen der Nicaraguaner Tomás Borges, der auch an diesem 13. August Geburtstag feierte, wohnten der Veranstaltung bei. Das zahlreich erschienene Publikum füllte in Vertretung des kubanischen Volkes die 5.000 Sitze des Karl-Marx-Theaters der Hauptstadt.

Bedeutende Künstler Lateinamerikas, wie der uruguayische Liedermacher Daniel Viglietti, die argentinische Folkloresängerin Lilita Herrero, die ecuadorianische Gruppe Pueblo Nuevo, die kubanische Sängerin Omara Portuondo und ihr Landsmann, der Pianist Frank Fernández, waren die Protagonisten hoch emotionaler Momente der Vorstellung. Sie ließen die herrlichen autochthonen Rhythmen der Region erklingen und zeigten den kulturellen Reichtum ihrer Völker.

Die Ethik und geistige Resonanz ihres Repertoires zeigten während der Gala auch der Argentinier Raly Barrionuevo; der Paraguayer Ricardo Flecha; der Chilene Pancho Villa; der Uruguayer Braulio López, vom Duo Los Olimareños; die Venezolaner des Volksmusikensembles Antonio Osto; die Bulgarin Yordanka Kristova; die Peruanerin Marcela Pérez; und die Kubaner Vicente Feliú, Manuel Argudín, Raúl Torres, Tony Ávila, Tomasita Quijala, Héctor Gutiérrez, Danilo Vázquez, Rubén Revé und die Gruppen Moncada, Anónimo Consejo, Buena Fe, Cándido Fabré und seine Band, María Victoria sowie eine Auswahl von Rumba-Musikern und -Tänzern der Gruppe Team Cuba de la Rumba. •



RICARDO LÓPEZ HEVIA



Die Argentinier Raly Barrionuevo und Lilita Herrero während des Konzerts



OMARA GARCÍA



RICARDO LÓPEZ HEVIA

Zum Abschluss der Veranstaltung vereinten sich alle Künstler zu einem gemeinsamen Gesang



Mein Bruder Guayasamín

Luis Báez

• Am Dienstag, dem 9. August 1988, traf der kubanische Präsident Fidel Castro in Quito, Ecuador, ein, nachdem er 17 Jahre lang nicht in Lateinamerika gewesen war. Er kam, um an der Amtsübernahme des neuen Präsidenten Ecuadors, Rodrigo Borjas, teilzunehmen.

Das letzte Mal, dass Fidel die Region besucht hatte, war im November 1971 gewesen, als er auf Einladung des Präsidenten Salvador Allende in Chile weilte.

Während seines Aufenthalts feierte Oswaldo Guayasamín Fidels 62. Geburtstag. In einem bewegenden Dialog, der mit einer festen Umarmung beider Freunde endete, bewertete der kubanische Präsident Fidel Castro die Freundschaft, die ihn mit dem berühmten ecuadorianischen Maler verband, als ein großes Privileg.

In der Residenz des Malers in Quito fand in den Abendstunden und über Mitternacht hinaus ein Empfang statt, zu dem politische und intellektuelle Persönlichkeiten Ecuadors und anderer Länder erschienen.

Fidel Castro sprach mit gefühlsbewegter Stimme, als die Anwesenden ihm zu Mitternacht ihre Zuneigung und Sympathie aussprachen.

„Es ist das erste Mal, dass ich freiwillig meinen Geburtstag außerhalb Kubas begehe - bemerkte er -, denn zwei Mal war ich im Exil, und noch zwei Mal war ich vor dem Sieg der Revolution 1959 im Gefängnis.“

Als er die Beendigung seines Besuchs in Ecuador ankündigte, sagte er, sein Geburtstag finde zu einem Teil dort statt. Er bedauerte, dem neuen Präsidenten Rodrigo Borja durch die vorgesehene offiziellen Verabschiedung Zeit zu stehlen, wegen der vielen Arbeit, die jener in dieser Zeit des Regierungsbeginns habe.

„Ich habe mich hier sehr glücklich gefühlt - sagte er -, dies ist einer der glücklichsten Tage meines Lebens.“

Seinem Gastgeber fest in die Augen sehend, äußerte er: „Ich denke, dass ich in meinem

Leben noch nie so großes Privileg hatte, wie die Freundschaft von Guayasamín, einem Mann, der Gutes vollbringt, einem von Natur aus guten Menschen.“

Er erinnerte daran, dass er ihm beim Malen gesehen habe - bis zu diesem Zeitpunkt hatte er den kubanischen Staatschef drei Mal porträtiert -, „und ich habe niemanden mit einer derartigen Intensität arbeiten sehen“.

„Guayasamín wird nur von Guayasamín übertroffen - bemerkte er - in der Art und Weise der Betreuung seiner Gäste, in der edelsten aller Eigenschaften, der Gastfreundschaft.“

Der sichtlich bewegte Maler flüsterte „Danke, Fidel“, während der kubanische Revolutionsführer sich auf einen Tisch stützte, wodurch er die gehobene Stimmung im Saal noch verstärkte, in dem sich der Monolog-Dialog abspielte und in dem absolute Stille herrschte.

Aber Fidel lockerte die Stimmung mit einer witzigen Bemerkung, als er sagte, dass das Wandbild, das Guayasamín im Saal des ecuadorianischen Kongresses gemalt hatte und wo die Abkürzung CIA als Symbol der US-amerikanischen Einmischung in Lateinamerika erschien, „eines der berühmtesten sein wird, oder zumindest das, das am schnellsten berühmt werden wird“.

Er fügte hinzu, dass dies mehr als dem ecuadorianischen Maler dem Imperialismus selbst zuzuschreiben ist, denn „dank seiner Überheblichkeit wurde dieses Wandbild sehr schnell berühmt“. Fidel parodierte den berühmten Ausspruch von Karl Marx, indem er sagte, dass jetzt das Gespenst, das in der Welt umgeht, das Wandbild von Guayasamín sei.

Der kubanische Revolutionsführer erzählte unter Lachen der Anwesenden von der Ankunft des US-Außenministers, George Shultz, im Kongresssaal zur Amtseinführung von Rodrigo Borja.

„Mit gingen in diesem Moment viele Dinge durch den Kopf - gestand er -, dies ist der Repräsentant des Imperialismus? Denn es be-

stand ein großer Unterschied zwischen diesem Herrn und dem Rest der Anwesenden.“

Er sagte, dass einige hinterher ihm gegenüber bemerkten, dass der US-amerikanische Repräsentant unauffällig begann, das Wandbild von Guayasamín mit den drei Buchstaben, die so viel Aufruhr verursachten, zu betrachten.

Er wiederholte am Ende seiner Ausführungen, dass dies einer der glücklichsten Tage seines Lebens sei und dass er in den vergangenen Tagen in Ecuador sehr glücklich gewesen war, weil er mit großer Herzlichkeit vom Volk und der Regierung Ecuadors empfangen wurde.

„Ich möchte diese Gefühle dem ecuadorianischen Volk widmen - sagte er -, den außerordentlichen Söhnen Ecuadors wie diesem, meinem Bruder Guayasamín.“

Der große Meister der lateinamerikanischen Plastik antwortete, indem er Anekdoten zu den Porträts von Fidel Castro wiedergab, die er ab 1963 bei Besuchen in Havanna gemacht hatte, womit ein denkwürdiger Dialog und eine liebenswürdige Aufnahme zu Ende gingen.

José Dos Santos, Sonderkorrespondent von *Prensa Latina*, interviewte später Guayasamín. Sein Zeugnis ist unentbehrlich, um das Erlebnis zu vervollständigen:

„Wenige Tage nach jenem erinnerungswürdigen Treffen suchte ich, zusammen mit meinem Kollegen Luis Báez denjenigen auf, der von Fidel 'mein Bruder Guayasamín' genannt wurde. In seiner großzügigen Residenz in Bella Vista, in Batán, auf halber Strecke von Quito zum majestätischen Pichincha, gab er seine Eindrücke wieder. Aus ihnen war eine innere gegenseitige Zuneigung zu entnehmen. Viele andere Aussagen bezeugten die tiefen Gefühle Fidels für den berühmten ecuadorianischen Künstler. Deshalb bat ich ihn, von den Empfindungen zu sprechen, die in ihm der erste Besuch des Präsidenten Kubas in seinem Haus, seiner Stadt, seinem Land hinterließen. So, wie er es mir sagte, gebe ich

es wieder:“

„Seit vielen Jahren, jedes Mal, wenn wir in Havanna zusammengekommen waren, war es immer ein Bedürfnis für mich gewesen, ihn einzuladen, nach Quito zu kommen, in mein Haus zu kommen. Und endlich erfüllte sich dieser Ehrgeiz, dieser Wunsch. Es ist ein großes Ereignis für die Stadt, für das Land und für mich persönlich gewesen, dass er gekommen ist und ich ihn im gewissen Maße so betreuen konnte, wie ich betreut werde, wenn ich nach Kuba reise. Für mich bedeutete es, einen alten Wunsch zu erfüllen ...“

Wir waren Zeugen von zahlreichen Aktivitäten, die er entwickelte und sind immer noch beeindruckt von seiner großen Vitalität. Ich halte mich mit 14 Arbeitsstunden am Tag für einen guten Arbeiter, aber wenn ich ihn sehe, bin ich überrascht, in Quito schlief er manchmal nicht einmal zwei Stunden am Tag.

In mein Haus kam er einmal um vier Uhr nachmittags. Es war das erste Treffen meiner Familie mit ihm allein; wir unterhielten uns über verschiedene Dinge, wie und wann er mit dem Rauchen aufgehört hatte und warum; kleine Dinge des Lebens eines Menschen, lebendig und vital ... es war etwas Schönes, Wunderbares.

Dann kamen fast 300 Personen zu seinem Geburtstag, Menschen von allen Parteien, einige, für die ich wenig Verständnis habe, Personen, die mir sogar Kummer bereiten. Ich sagte mir: Gut, Fidel weiß, was er macht, und deshalb sagte ich ihm: Sieh, du bist ein Genie in Sachen internationaler Politik, also machst du hier was du willst, und löst es auf, wenn du es willst.

In ganz Ecuador, auf allen Ebenen, von Vertretern der Rechten bis hin zu allen Schattierungen der Linken, ist er die Persönlichkeit, die das Land am meisten bewegt hat. Es ist ein Mensch mit großer Weisheit. Für alles hat er eine perfekte und klare Antwort. Jeder Satz von ihm, jeder Gedanke, ist wahrhaft ein Monument für viele Jahre.

Als er von meiner Wandmalerei des Kongresses sprach, kamen mir fast die Tränen. Derartige Dinge passieren einem nicht so einfach, noch dazu, wenn man bedenkt, von wem sie kommen, von einem Menschen, der eine außerordentliche Sensibilität besitzt.

Ich kann mit konventionellen Worten nicht die Gefühle definieren, die es in mir hervorruft, dass er mich als seinen Bruder bezeichnet hat. Stellen Sie sich vor, Brüder dieser Statur zu haben, ist für mich ... von Vergnügen, von Herrlichkeit, von Glück zu sprechen ... ist zu wenig. Es ist etwas sehr Inniges unter der Haut, das einen bis zu den Haarwurzeln bewegt.

Er kam, um den Tag hier zu verbringen, um vier Uhr, denn ich hatte ihn seit Langem darum gebeten. Die Porträts, die ich von ihm gemacht habe, sind immer in Havanna entstanden und ich habe den Ehrgeiz (ich bin nicht ehrgeizig, aber in diesem Fall, ja), den Ehrgeiz, wissen Sie, hier ein Porträt von ihm zu machen, in meinem Studio, in meiner eigenen Salsa, mit meiner Musik, meinen Spachteln, meiner riesigen Palette ..., aber an dem Tag, an dem er kam, um Modell zu stehen, erschöpften mich diese ganzen Leute, die ich in meinem Haus empfangen hatte, vollkommen. Es wird beim nächsten Treffen sein.

Fidel hat immer klare Worte, die eine Art Wünsche auf kollektiver Ebene ausdrücken. Ausgehend von der kubanischen Revolution gibt es einen Willen einer lateinamerikanischen Einheit, der immer unaufhaltbarer wird.

Fidel ist derartig empfindlich für diese kollektive Stimme, dass er sie zum Denken seiner eigenen Stimme macht. Die einzige Rettung vor dem Gespenst des Nordens ist die Einheit Lateinamerikas, und er spricht es aus. Dies ist ein Denken, das jetzt unaufhaltbar ist in Lateinamerika. Wir sprechen alle vom Gleichen. Ich spreche seit 20, 30 Jahren davon. Die Grenzen, soweit es möglich ist, wegzunehmen, Grenzen, die außerdem absolut dumm sind, die auf der anderen Seite sehr jung sind, gerade 150 Jahre alt sind ...

Hier haben wir die gleiche kulturelle Identität ... hoffentlich verschwinden eines Tages Fahnen und Hymnen, um nur eines zu besingen: die Einheit Lateinamerikas.“

Baracoa und sein halbes Jahrtausend

Die Gemeinde Baracoa, Kreisstadt in der Provinz Guantánamo, ist die erste von den spanischen Eroberern in Kuba gegründete Stadt. Am 15. August feierte sie ihr 500-jähriges Bestehen

YAIMA PUIG MENESES

Fotos: Yaima Puig Meneses und Ricardo López Hevia

• Auf den ersten Blick scheint es, als spiele die Stadt Baracoa Versteck zwischen der üppigen Vegetation und den sie überragenden Bergen. Ich hatte keine Vorstellung davon, was sich nach Verlassen der Strecke über La Farola, einem Meisterwerk des Straßenbaus, meinen Augen bieten würde.

Der erste Eindruck? Die Herzlichkeit und Einfachheit der Menschen.

Aber der Name dieser alten Stadt erinnert auch sofort an den Duft von Schokolade. Hier gibt es den wasserreichsten Fluss der Insel: den Toa; die Hochebene Yunque, eine der herausragenden Naturschönheiten; Bergmassive mit unberührten Wäldern, strotzend vor endemischer Flora und Fauna; die typischen Regenfälle ... Und außerdem hat die Stadt das Privileg, die älteste Stadt Kubas zu sein.

Unzählige Details trugen in diesen fünf Jahrhunderten zur Herausbildung des gegenwärtigen Erscheinungsbildes dieser entzückenden Stadt bei, die am 15. August 1511 als



Die Hochebene El Yunque von Baracoa, geschützte Natur- und Landschaftsschönheit mit vielen endemischen Tier- und Pflanzenarten

erste Stadt des Eroberungs- und Kolonialisierungsprozesses der Insel mit dem Namen *Nuestra Señora de la Asunción de Baracoa* gegründet wurde. Die Geschichte, die ihre Straßen, ihre Häuser oder ihre Menschen umhüllt, ist noch nach 500 Jahren außerordentlich, bemerkt *Granma* gegenüber Alejandro Hartmann Matos, Historiker der Stadt in der Provinz Guantánamo.

Es heißt, dass es Christoph Kolumbus im

Jahr 1492 war, der Baracoa für die Welt „entdeckte“; aber bei seiner Ankunft auf diesem Flecken Erde gab es dort schon Niederlassungen der Ureinwohner mit ihren Hütten, ihren Caneyes, ihren Anpflanzungen ... Im Lauf der Zeit mischten sich die Kulturen, ohne den Zauber ihrer Wurzeln zu verlieren, zu denen die Kaziken Hatuey und Guamá gehören.

Die Einheimischen sagen, dass sich in dieser Gegend jeder Nachmittag gleich: Es reg-

net in Strömen. Vielleicht ist deshalb eines ihrer bekanntesten Pseudonyme „Stadt des Wassers“, was die registrierte jährliche Niederschlagsmenge bestätigt, die durchschnittlich bei über 2.200 mm liegt.

Laut leitenden Beamten des Gebiets verleihen das günstige Klima und die vorherrschende Berglandschaft der Landwirtschaft der Region besondere Eigenschaften und machen sie landesweit zum Hauptanbaug-



Tag für Tag füllen sich die kurvigen Straßen Baracoas mit dem Sprachgewirr seiner Bewohner, die ihre Traditionen beibehalten wollen



Baracoa an seinem Jahrestag

Feierliche Tagung der Gemeindeversammlung. Gottesdienst aus Anlass des Ereignisses und Vorstellung des touristischen Reiseziels Guantánamo-Baracoa. Das Heilige Kreuz von Parra zum Nationaldenkmal und zum Schatz der kubanischen Nation erklärt. Botschaft von Papst Benedikt XVI.



biet für Kakao. Spezialisten versichern, dass hier die beste Frucht geerntet wird. Mit der Ernte werden die örtliche Schokoladenfabrik sowie andere Industriebetriebe des Landes beliefert.

Aber nicht nur die Tatsache, Kakaoanbaugelände zu sein, zeichnet Baracoa aus. Es gab viele Ereignisse, die in den fünf Jahrhunderten seine Geschichte markieren. Wir könnten von dem Gedicht *La Florida* sprechen, das erste in Kuba geschaffene literarische Werk, geschrieben 1598 von Gregorio cobedo und diesem Gebiet gewidmet; oder von der Erhaltung des Kreuzes von Parra, dem einzigen noch existierenden von einst 29, die Christoph Kolumbus während seiner Reisen durch Amerika aufgestellt hatte; von seinen ersten Kaffeeplantagen, eingeführt von den aus Haiti kommenden französischen Emigranten; von seinen strategischen Militärfestungen, heute verwandelt in Museen oder Freizeitzentren, in denen immer noch der Hauch der Geschichte weht.

Eine Geschichte, die nach dem Sieg der Revolution im Januar 1959 bereichert wurde. Von diesem Moment an zeigte die erste Stadt Kubas dem Atlantik ein anderes Gesicht. Auch hierher kamen die Ärzte, die Schulen, der Sport ... und die majestätische Landstra-

ße *La Farola*, die als ein Meisterwerk des Straßenbaus ihre eigene Natur prämiert und von der aus sich, sowohl bergauf als auch bergab, eine prächtige Landschaft bietet.

Tag für Tag füllt sich die kurvigen Straßen Baracoas mit dem Sprachgewirr seiner Bewohner, die trotz des an vielen Stellen sichtbaren architektonischen Verfalls um jeden Preis ihre Traditionen beibehalten wollen. So überleben ursprüngliche Tänze wie der *Nengón* und der *Kiribá*; ihre berühmten uralten Speisen wie der *Bacán* - ein Gericht aus grünen Gemüsebananen und Schweinefleisch -, die *Kokos-Spitzen* - ein Süßwerk aus Honig und Früchten, entwickelt in Palmfasern -, oder der berühmte *Tetí* - ein kleiner Fisch, der nur in diesem Gebiet der Insel gefangen wird und gebraten oder in Tomatensoße gegessen wird.

Baracoa ist dies alles und mehr. Der Platz würde nicht ausreichen, seine Geschichte zu erzählen, denn trotz der Jahrhunderte ist diese magische und ferne Stadt voller Leben, voller Menschen, Legenden, Farben, Musik und Fröhlichkeit ... Und sie dauert weiter fort mit ihren malerischen Häusern mit rötlichen Dächern, umgeben von ihrer besonderen Landschaft. Die Stadt nimmt einiges aus vielen anderen Teilen auf, um doch mit dem Verlauf der Zeit weiter einzigartig zu bleiben. •



• BARACOA, Guantánamo. — Esteban Lazo Hernández, Mitglied des Politbüros der Partei und Vizepräsident des Staatsrats, nahm in dieser Stadt am Höhepunkt der Feierlichkeiten aus Anlass des 500. Jahrestages ihrer Gründung als erster Stadt Kubas teil.

Gemeinsam mit José Ramón Balaguer Cabrera, Sekretariatsmitglied des Zentralkomitees und Mitglied des Staatsrats, wohnte Lazo der feierlichen Tagung der Gemeindeversammlung der Volksmacht, dem Gottesdienst anlässlich des 500-jährigen Bestehens der ersten Stadt Kubas und der Vorstellung des touristischen Reiseziels Guantánamo-Baracoa bei.

Bei der Eröffnung der Festsitzung des örtlichen Regierungsorgans gratulierte sein Präsident Robert Maresma der Bevölkerung zu der würdigen Begehung des Ereignisses und rief dazu auf, weiter dafür zu arbeiten, dass die Stadt in Anerkennung ihrer kulturellen, historischen und natürlichen Werte zum Weltkulturerbe erklärt wird.

Zum Abschluss dieses Abends ging Dr. Eusebio Leal Spengler auf die Bedeutung der lokalen Geschichte ein und sprach über die Transzendenz des Aufeinandertreffens der beiden Kulturen nach der Ankunft von Kolumbus und den Kolonisatoren auf der Insel, Ausgangspunkt eines langen und komplizierten Prozesses der Umbildung und Mischung der Kulturen, der heute in dem großen historischen und kulturellen Reichtum der Nation zum Ausdruck kommt.

Auf Beschluss der Versammlung wurde vier Persönlichkeiten Baracoas der Schlüssel der Stadt und der Titel *Berühmter Sohn der Stadt* verliehen: Juan Gualberto Capetillo Corvea, Adriano Matos Reyes, Omar López Rodríguez und Marlenis Rodríguez Galano. Das Symbol der Stadt (*El Yunque*) wurde Alejandro Hartmann Matos, Historiker von Baracoa und Direktor der Museen Matachín, Brigadegeneral Arnaldo Tamayo Méndez, erster Kosmonaut Lateinamerikas, und Urbano Rodríguez Gainza, Kakaoproduzent und

Kakaoanbauforscher, übergeben.

Die Präsidenten der *Poder Popular* der anderen sechs nachfolgend gegründeten Städte Kubas erkannten die in Baracoa aus Anlass dieses Jahrestages geleistete Arbeit an.

Vorher war auf dem *Kazike-Hatuey-Platz* von Monsignore Dionisio García Ibáñez, dem Präsidenten der Katholischen Bischofskonferenz in Kuba und Erzbischof von Santiago de Cuba, der Gottesdienst abgehalten worden.

Während der Messe ergriff auf Einladung von Monsignore Wilfredo Pino Estévez, Bischof der Diözese Guantánamo-Baracoa, Dr. Leal Spengler in seiner Eigenschaft als Präsident der nationalen Denkmalskommissionen das Wort, um die Proklamation des Heiligen Kreuzes von Parra wegen seiner geistlichen und vaterländischen Werte zum Nationaldenkmal und zum Schatz der Kubanischen Nation bekannt zu geben. Die Anwesenden spendeten Beifall, als das Kreuz für den Gottesdienst auf dem Altar aufgestellt wurde. Das Heilige Kreuz von Parra ist von den 29 von Christoph Kolumbus aufgestellten das einzige, das noch erhalten ist.

Während der Messe wurde eine Botschaft Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. verlesen, in der er die Bevölkerung der ersten Stadt Kubas anlässlich der Begehung ihres 500-jährigen Bestehens segnete.

Teilnehmer an beiden Veranstaltungen waren ebenfalls: Divisionsgeneral Antonio Enrique Lussón, Vizepräsident des Ministerrats; Luis Antonio Torres Iribar, Erster Parteisekretär von Guantánamo; Jaime Crombet, Vizepräsident der Nationalversammlung der Volksmacht sowie weitere Führungskräfte des Staates und Vertreter des in unserem Land akkreditierten diplomatischen Korps.

Am Nachmittag war im Kinotheater *Encanto* das touristische Reiseziel Guantánamo-Baracoa vorgestellt worden. Baracoa zieht die Besucher wegen seiner Naturschönheiten, aber besonders wegen des Charismas seiner Bewohner an. •





Die Festung Matichín, in Baracoa



Der Platz der Revolution Mariana Grajales



Das Hotel Caimanera



Der Palast Salcines

Die 7 Wunder von Guantánamo

Text und Fotos: Luis Merencio Cautín

• ENDE des vergangenen Jahres wurden die sieben repräsentativsten Werke der Architektur in der Provinz Guantánamo, im äußersten Osten der Insel, ausgewählt.

Spezialisten der Gesellschaft für Architekten und Bauingenieure Kubas (UNAICC), Künstler, Schriftsteller, Historiker und Journalisten jener Region wählten die Bauten unter 15 Vorschlägen aus. Dabei zogen sie deren bautechnische, formelle, funktionelle und umweltbezogene Werte in Betracht.

Die Wahl fiel auf den Palast Salcines, den Platz der Revolution Mariana Grajales, den Marktplatz, die Kirche La Milagrosa, den Nordbahnhof, das Hotel Caimanera und die Festung Matichín, letztere in der Gemeinde Baracoa.

Der Palast Salcines, früherer Wohnsitz des hervorragenden Ingenieurs und Architekten José Leticio Salcines Morlote, wurde 1919 fertiggestellt und gilt seitdem als repräsentativstes Gebäude der Stadt. Es zeichnet sich durch die Steinfigur aus, die seine Spitze verziert und die Figur von der Fama (Botin des Zeus in der griechischen Mythologie) darstellt, die 1995 zum Symbol der Stadt erklärt wurde. Die Villa beherbergt heute ein Museum für dekorative Kunst, eine Kunstgalerie und das Provinzzentrum für Kulturerbe.

Der Platz der Revolution Mariana Grajales wurde am 26. Juli 1985 vom *Comandante en Jefe* Fidel Castro eingeweiht, als in dieser Provinz der zentrale Festakt anlässlich des 32. Jahrestages des Sturms auf die Kasernen Moncada und Carlos Manuel de Céspedes stattfand. In ihm fließen Werke verschiedener Kunstrichtungen zusammen, der Architektur, der Malerei, der graphischen Design, der Musik und der Bildhauerei, die ein monumentales Ensemble nationaler Bedeutung wird.

Bei der Auswahl des Nordbahnhofes war die Tatsache entscheidend, dass es der einzige im Land gebaute Bahnhof im Art-Déco-Stil ist; während der bauliche Eklektizismus im Fall des Marktplatzes eine Rolle spielte. Beide wurden in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts in der Stadt Guaso erbaut.

Die Vielfalt der Stile und Epochen der ausgewählten Bauwerke zeigt sich außerdem in den Fällen der Kolonialfestung Matichín, die jetzt ein Museum ist, und der Kirche La Milagrosa (neben dem Sitz des Bischofsamts Guantánamo-Baracoa). Diese ist das Meisterwerk der rationalistischen Bewegung in dem Gebiet.

Laut Architekt Max Roberto Singh Castillo begründet sich die Wahl des Hotels Caimanera darauf, dass es ein Beispiel zeitgenössischer Architektur ist, das die einheimische Linie dieses Ortes am Meer treffend interpretiert, und es außerdem ein Paradigma einer Touristikeinrichtung darstellt, die sich gut in die Umwelt einfügt.

Der historische und kulturelle Wert dieser Bauten übersteigt die Grenzen der Zeit und mehrerer Generationen der Einwohner Guantánamos, die das Verdienst haben, sie für die Nachwelt erhalten zu haben. •



Der Marktplatz



Die Kirche La Milagrosa



Der Nordbahnhof

INTERVIEW MIT IAN PADRÓN ZU SEINEM ERSTLINGSWERK *HABANASTATION*

Das gleiche Kuba, zwei verschiedene Havanna

Cecilia Crespo (ICAIC)

• NACH einer erfolgreichen Laufbahn als Dokumentarfilmschaffender, drehte der Filmemacher Ian Padrón seinen ersten Spielfilm, *Habanastation*, der seine Premiere am 16. Juli im Kino Chaplin hatte.

Der für alle Altersgruppen geeignete Film wurde vom Kulturministerium (MINCULT), dem Kubanischen Institut für Rundfunk und Fernsehen (ICRT) und dem Kubanischen Institut für Filmkunst und Filmindustrie (ICAIC) produziert. Seine Protagonisten sind Kinder des Kindertheaters *La Colmenita*. Die Handlung erzählt einen Ausschnitt aus dem Leben zweier Jungen, die unterschiedlich sind aber in die gleiche Klasse einer Schule in Havanna gehen und zusammen den 1. Mai verbringen.

Die Bedeutung der menschlichen Werte in der Gesellschaft, die Aussage, dass sie wichtiger sind als materielle Dinge, ist eine der grundlegenden Thesen dieses Films.

Nachfolgend ein Interview mit seinem Regisseur und Drehbuchautor:

Wie entstanden die Idee und dann das Drehbuch?

„Im Jahr 2000 stellte ich die Geschichte bei einer Ausschreibung des ICAIC vor, um einen Spielfilm zu machen, der drei Kurzfilme vereinen sollte, aber er wurde nicht ausgewählt. Aus dieser Ausschreibung entstand *Tres veces dos*. Jahre später forderte mich die Produzentin vom ICRT, Vilma Montesinos, auf, daraus die erste audiovisuelle Produktion der Theatergruppe *La Colmenita* zu machen. Ich rief dann den Drehbuchautor Felipe Espinet und hier ist das Ergebnis.“

Wie viel Autobiographisches ist im Film enthalten?

„In meiner Kindheit hatte ich einen Freund, der in La Timba wohnte. Seine Erlebnisse und meine waren sehr unterschiedlich, denn ich wohnte in einem gepflegteren und ruhigeren Stadtteil. Sein Leben inspirierte mich bei der Gestaltung dieser Geschichte. Auf der anderen Seite ist mein Vater, Juan Padrón, ein anerkannter Künstler, der viel reiste. Ich wollte immer einen Atari oder eine Playstation haben, aber ich hatte es nie. In der Schule schienen wir wegen der Uniform alle gleich zu sein, aber wir waren sehr unterschiedlich. Ich habe immer gefühlt, dass es viele Kubas innerhalb Kubas gibt.“

Warum dieser Filmtitel?

„Ursprünglich wollten wir ihn Pleiesteichon (so sprechen wir in Kuba das Wort Playstation aus) nennen, aber die Marke wollte nicht, dass wir dem Film ihren Namen gäben, so änderten wir ihn um und schlossen Havanna ein. Und das passt sehr gut zu der Losung des Films: 'Ein gleiches Kuba, zwei verschiedene Havanna.'“

Wie war die Auswahl der Besetzung?

„Sie war wahrlich 'ein Leckerbissen'. Ernesto Escalona und Andy

Fomaris fand ich relativ einfach. Und nachdem ich die beiden Protagonisten hatte, rief ich bewährte Schauspieler an, mit denen ich schon immer arbeiten wollte: Luis A. García, Blanca Rosa Blanco, Raúl Pomares, Evert Álvarez, Miriam Socarrás und Omar Franco. Ich wählte auch Rigoberto Ferrera und Herón Vega, mit denen ich 2000 in meinem Kurzfilm *Motos* gearbeitet hatte. Außerdem leistete ich mir den Luxus, die junge Schauspielerin Claudia Alvaríño in den Kinofilm einzuführen. Ich glaube, es war ein phänomenales Casting.“

Kinder zu leiten, auch wenn es Schauspieler sind, ist eine Herausforderung. Wie schätzen Sie diese Erfahrung ein?

„Wenn alle wie Andy und Ernesto wären, würden viel mehr Filme mit Kinderthematik in Kuba produziert werden. Sie waren rigoros in ihrer Vorbereitung für die Rollen und zeigten so viel Können, wie die professionellen Schauspieler. Meine Erfahrung mit ihnen war wunderbar. Ich nutze die Gelegenheit, ihnen dafür zu danken, den Figuren, die nur auf dem Papier standen oder in meinem Geist waren, mit Leben gefüllt zu haben.“

Außer der erwähnten, welches waren die größten Herausforderungen?

„Ein 100% kubanisches Budget, in unserem Sommer zu drehen und die Unsicherheiten, die dem ersten Mal eigen sind. Es gibt drei Hauptstützen des Staffs, die mir sehr geholfen haben: Hoari Chiong, der Regie-Assistent; Javier Figueroa, der Ton-Assistent, und Alejandro Pérez, in der Fotografie. Wir waren Musketiere, ständig auf der gleichen Wellenlänge: einer für alle und alle für *Habanastation*.“

Was ist die grundlegende These des Films? Was will er vermitteln und was erwarten Sie, wie er aufgenommen wird, speziell von dem jungen Publikum?



Dreh in einer Straße von Havanna

„Wir müssen an das Kuba der nächsten Jahre denken, wo die Kinder von heute unvermeidlich die Protagonisten sein werden. Ich glaube, die kubanische Gesellschaft muss sich selbst in ihrer Diversität und in ihren realen Problematiken anerkennen. Gleichmacherei führt uns nirgendwohin. Ehrlich gesagt, begnüge ich mich damit, die Kino- und Videosäle zu füllen. Das Publikum zu bewegen, das kommt, um den Film zu sehen. Mein größter Preis wird sein, mich so zu fühlen, wie damals, als ich Kind war und das Werk meines Vaters in den Kinos sah und alle sich an seinen Filmen erfreuten. Von ihm habe ich den Respekt vor dem Publikum und seine Strenge beim Erzählen einer Geschichte geerbt. Diejenigen, die am Film mitgearbeitet haben, und die, die ihn gesehen haben, haben große Erwartungen, dass wir die Kinos erneut füllen. Aber manchmal denke ich an den Sommer und die Säle mit kaputten Klimaanlage, überlege, ob die Leute einen Bus nehmen werden, um ins Kino zu gehen, usw. Man weiß nie. Aber hier ist *Habanastation*, bereit für alle Herausforderungen, die kommen.“

Prämie beim Festival Traverse City

• DER kubanische Spielfilm *Habanastation* von Ian Padrón teilte sich den Preis Best of Fest in der Kategorie Founders Awards des Festivals Traverse City, Michigan, mit dem französischen Film *Romantics anonymes* des Regisseurs Jean-Pierre Améris. Aufgeführt in einem überfüllten Saal im Lars Hockstand Auditorium, verdiente er sich den einstimmigen Beifall von über 750 US-

Amerikanern bei seinem Debut außerhalb der Insel.

Der Film wurde von dem US-amerikanischen Filmemacher Michael Moore, dem Präsidenten der Veranstaltung, vorgestellt, der hervorhob, dass *Habanastation* wegen der menschlichen Werte, die er vermittelt, ein sehr universeller Spielfilm ist. •



Michel Moore mit dem Plakat von *Habanastation*

Pedro de la Hoz

• ALS einen Film, der den Widerstand der zivilen kubanischen Helfer bei der Abwehr der Aggression feindlicher Kräfte gegen die legitime angolische Regierung, am 25. März 1984 in einer Stadt 300 Kilometer südlich von Luanda widerspiegeln soll, bezeichnete der Regisseur den Film *Sumbe*, eine Produktion des kubanischen Filmstudios (ICAIC), unter Mitarbeit der Revolutionären Streitkräfte (FAR). Er hatte seine Premiere im Kinotheater Chaplin.

„Das ist nicht mein Film - sagte Moya in einer Pressekonferenz -, sondern der von vielen anderen. Ich sage es nicht aus falscher Bescheidenheit, sondern weil wir hier, im Unterschied zu meinen Werken für das Fernsehen, bei denen ich von Ideen ausging, die ich selber entwickelte, das historische Ereignis erforschen mussten, um der Wahrheit treu zu bleiben. Und nachdem wir alle Versionen gegenübergestellt hatten, kamen wir zu der Schlussfolgerung, dass wir nicht einen Protagonisten in den Mittelpunkt stellen konnten, denn in Sumbe erwuchs der kollektive Heroismus. Auch vom Gesichtspunkt der Produktion her kann man nicht von einem Film eines Autors sprechen, sondern mehrerer Autoren, von den realen Protagonisten der Geschichte bis zu denen, die es möglich machten, dass alles in der vorgesehenen Zeit vollbracht werden konnte.“

Dazu bemerkte der Produktionschef Humberto Hernández, dass „*Sumbe* ein sehr komplexer Film ist. Zu beach-

In der Schlacht von Sumbe

Premiere des Films *SUMBE*, der den epischen Widerstand der zivilen kubanischen Helfer widerspiegelt, die diese angolische Stadt 1984 verteidigten

ten seien die Auswahl von über 50 Schauspielern, die Suche nach kubanischen Örtlichkeiten, die als angolische gelten können, die zahlreichen Proben für die Massenszenen, der Einsatz von hunderten Statisten, die Anforderungen der Pyrotechnik und der Bau von szenografischen Elementen großer Ausmaße. Deshalb hat Moya, wenn er ihn als meisterliches Werk bezeichnet, vollkommen recht, denn man musste viele Meinungen in Übereinstimmung bringen, unter denen ich, um gerecht zu sein, die von General Enrique Acevedo nennen möchte, der von der FAR berufen wurde, um die Produktionsarbeiten zu koordinieren.“

Für den Regisseur fügt sich der Umstand, ein Projekt dieser Art übernehmen zu haben, in seine politischen und ästhetischen Überzeugungen ein: „Ich habe immer gedacht, dass die Kunst eine Verpflichtung gegenüber der Geschichte hat. Und diese ist eine, die nicht verkannt sein darf. Die Seite der Geschichte, die die zivilen kubanischen Helfer in Sumbe schrieben, war einfach außerordentlich. Sie gingen dort hin,



Eduardo Moya und Juan Castillo

um Unterricht zu geben, Häuser zu bauen, Krankheiten zu heilen und boten einer Aggression die Stim, die sie vor eine extreme Situation stellte, aus der sie siegreich hervorgingen. Es war eine weitere Bewährungsprobe des Herzens und der Großzügigkeit der Kubaner. Es kann und muss über unsere

Schwachstellen, die wir haben; über unsere schwierigen und manchmal überwältigenden sozialen Probleme, über die wir auf der Suche nach Lösungen debattieren, gefilmt werden. Aber es können und müssen auch Filme über unsere Epik gemacht werden.“

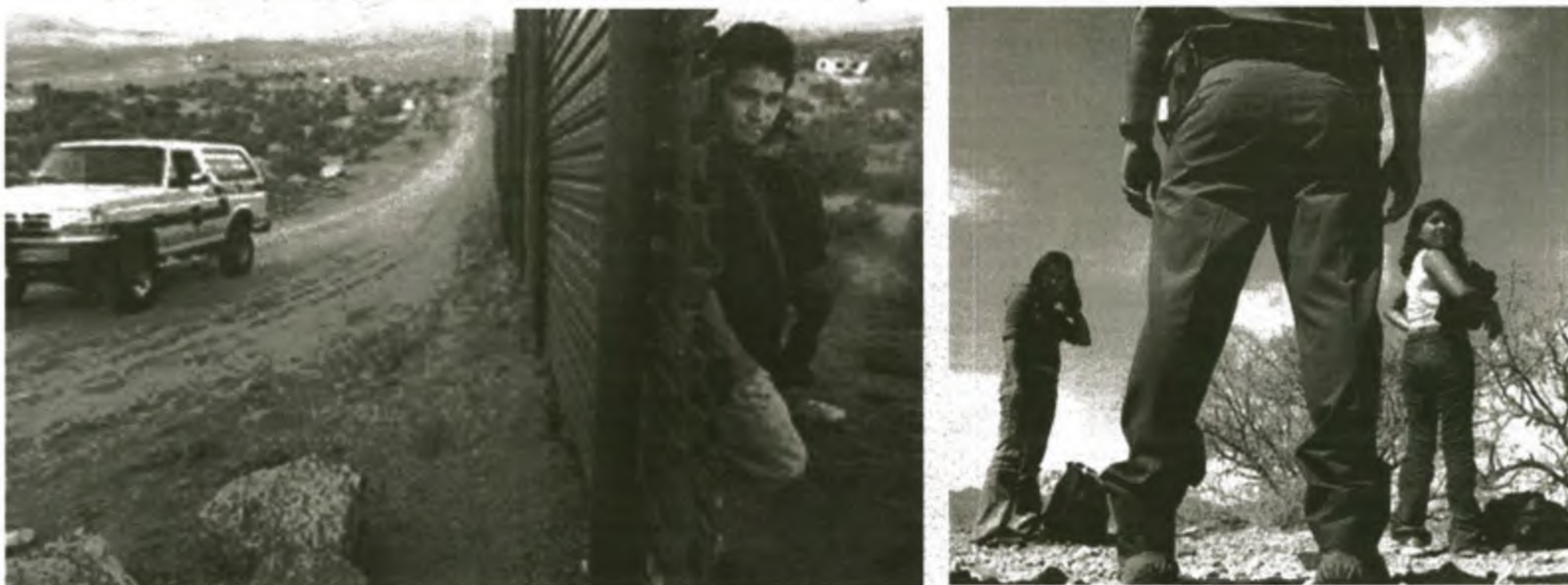
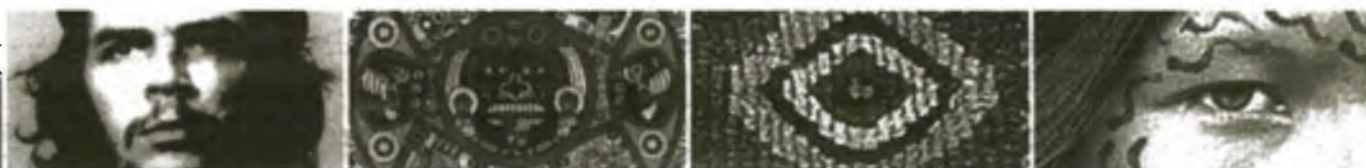
Moya erläuterte außerdem: „Ich denke, dass die Erzählung des Films im Tempo einem Kriegsbericht entspricht. Das Schwierigste für mich war zu versuchen, jeden Charakter in zwei oder drei Zügen zu zeigen, um das Panorama von dem, was in Sumbe geschah, möglichst vollständig bieten zu können. Wenn jemand allerdings ein Kriegsspektakel sehen will, wird der Film seine Erwartungen nicht erfüllen. Für mich ist der Krieg kein Medienschauspiel. Er ist eine Tragödie. Meine Philosophie ist, dass jeder Krieg vermieden werden muss. Wenn du aber gezwungen wirst, ihn zu führen, dann muss alles getan werden, um ihn zu gewinnen. Und dies war der Geist derer, die an der angolischen Aktion teilnahmen.“

An der Vorbereitung und den Dreharbeiten des Films nahm Juan Castillo Vázquez teil, der den Grad eines

Oberstleutnants des Innenministeriums innehatte und das Kommando der Spionageabwehr in der Provinz Kwanza Sur beriet. Er war der einzige Militärangehörige unter den 176 Kubanern beider Geschlechter, die in die Schlacht von Sumbe verwickelt waren: „Sie können sich nicht vorstellen - erklärte er -, wie lehrreich es war, am Prozess des Films teilzunehmen. Ich hatte meine Perzeption der Ereignisse, aber ich konnte die vollkommene Größenordnung der Schlacht erst verstehen, nachdem ich mit Männern und Frauen gesprochen hatte, die ich seit langem nicht gesehen hatte. Es steckt viel Treue in der Rekonstruktion der Geschichte.“

Auch der erfahrene Schauspieler Alden Knight, der in dem Film den Chef der Aggressionskräfte der UNITA verkörpert, sprach mit der Presse: „Moya forderte von mir, dass ich die Figur ohne extreme Schattierungen aufbaute, weshalb ich versuchte, sie wahrheitsgetreu darzustellen, mir vorzustellen, welches die Gründe waren, die einen regierungsfeindlichen Angolaner bewegten, zu versuchen, eine von Zivilisten bewohnte Ortschaft einzunehmen und ausländische Helfer zu verschleppen. Ich glaube, diese Art Filme sind nützlich für die Kubaner dieses Jahrhunderts. Denn der Internationalismus ist in uns verwurzelt.“

Sumbe ist der zweite Film einer Trilogie, die 2008 mit *Kangamba*, von Rogelio París, begann und mit einem Film über die Schlacht von Cuito Cuanavale (1987-1988) enden wird. •



Die Mauer von Arizona ist Ausdruck des Hasses

Leandro Maceo Leyva

• DEN Behörden des Grenzstaates Arizona in den Vereinigten Staaten genügt es nicht, schlechthin Exponenten eines starken ausländerfeindlichen, rassistischen, faschistischen und gegen Immigranten gerichteten Geistes und Förderer solcher Gesetzesvorschläge zu sein wie des Gesetzes SB1070, des ersten seines Typs, das die Immigration kriminalisiert. Jetzt beabsichtigen sie, dass die gleichen Bürger, die sie wählten, als Ausdruck der Anerkennung des Gesetzes die Kosten für eine Mauer an der Grenze zu Mexiko bestreiten.

Die erwähnte Gesetzgebung schuf einen aggressiven legalen Rahmen zur Entmutigung der Immigration, die auch von anderen Staaten wie Georgia, Alabama, Indiana, South Carolina, Texas und Utah verfolgt wird. Die Gesetze in jenen Territorien unterscheiden sich voneinander lediglich in ihren Details, verfolgen aber die gleiche Strategie: es unmöglich zu machen, dass die Immigranten ohne Angst leben können.

Die wachsende Feindseligkeit steigerte die Zahl der Festnahmen und die Repression gegen die Bevölkerung, da sie sich auf ein nur rassistisch geprägtes kriminelles Profil begründet. Jeder, der dem Bild entspricht, das die Polizei von einem Immigranten ohne Ausweispapiere hat, ist gefährdet.

Mit In-Kraft-Treten des Gesetzes begann der Bundesstaat Arizona, private Geldmittel für den Bau einer Grenzmauer einzutreiben. Diesem Zweck dient eine neue Homepage:

Die Betreiber der Website www.buildtheborderfence.com sind bestrebt, unter den Bürgern und Unternehmen innerhalb und außerhalb von Arizona um Spenden zu werben, und sehen vor, etwa 50 Millionen Dollar zu sammeln, wie der republikanische Senator Steve Smith, der den Gesetzentwurf einbrachte, angab.

Es wird kalkuliert, dass die Kosten pro Kilometer zwischen 250.000 und fast einer Million Dollar betragen, und obwohl die endgültige Länge der Grenzmauer noch unbekannt ist, besteht das Ziel darin, 131 der fast 600 Grenzkilometer abzudecken, die noch keine Mauer haben. Im Verlaufe der

ersten Woche nahmen die Betreiber der Website mehr als 100.000 Dollar Spenden ein, berichtete ein örtlicher Regierungsvertreter.

Es geht nicht etwa um das Sammeln von Spenden für den Kampf gegen die Übel, die die US-amerikanische Gesellschaft plagen. Diesmal wird - wie so oft - die nationale Sicherheit als Vorwand genommen, um diejenigen zu kriminalisieren, die auf der Suche des so genannten amerikanischen Traums in dieses Land emigrierten.

Mit den Immigranten, um die es nicht von ungefähr geht, machen heute jene die rentabelsten Geschäfte, die um jeden Preis versuchen, sich die Taschen zu füllen, indem sie die menschlichen Notlagen kräftig ausnutzen. Vergessen wir nicht, dass die Angelegenheit der Immigration mit Wählerstimmen zu tun hat und mit mehreren Politikern, die sich auf Kosten der Zukunft vieler bereichern.

Die angespannt geführte politische Debatte des Themas hat viele dahin gebracht, sogar eine durchgehende Mauer zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko zu fordern.

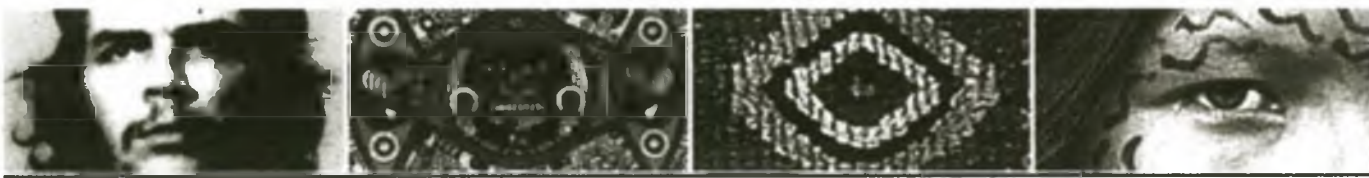
Kann tatsächlich jemand der Meinung sein, dass

die Errichtung einer Mauer die Lösung ist? Was würde geschehen, wenn an diese Mauer ein Kubaner kommt? Werden die Steuerzahler, die sie finanzieren, dessen Einlass aufgrund des *Cuban Adjustment Act* genehmigen?

Die Mauer von Arizona trennt wie auch andere auf der Welt nicht nur Regionen, Kulturen und Familien aufgrund von Privatinteressen, sondern sie von ihrem Wesen her Ausdruck der Gesinnung des Terrorismus, der Doppelmoral: Es ist gute Einwanderung, wenn es sich um Wissenschaftler, Fachleute und Sportler handelt oder wenn sie ein politisches Ziel verfolgt. Schlechte Einwanderung ist es, wenn es die Unterdrückten des Südens sind, die immigrieren, die Opfer eben dieser historischen Plünderung durch den Norden.

Die Politiker, die derartige kriminelle Aktionen betreiben, vergessen, dass sie der menschlichen Gattung angehören und dass die Einwanderung Folge ihres Handelns ist. Diese Einwanderer werden nun damit bestraft, aus dem Land deportiert zu werden, das über Jahre hinweg von ihnen profitiert hat. •





Jugendliche mehrerer Länder beenden ihr Facharztstudium in Haiti

Juan Diego Nusa Peñalver

• PORT-AU-PRINCE. – Ein schöner Traum Fidels ist in Haiti in Erfüllung gegangen, als vor einigen Tagen eine Gruppe von 48 Absolventen der Lateinamerikanischen Medizinschule (ELAM) von Havanna ihre Diplome erhielten, die sie als Fachärzte für Allgemeinmedizin ausweisen, nachdem sie die entsprechenden strengen Prüfungen bestanden hatten, ohne ihre Gesundheitshilfeleistung in diesem verarmten karibischen Land zu unterbrechen.

Das Camp Venezuela, eingerichtet in Port-au-Prince gegenüber dem haitianischen Regierungssitz und sehr nah am Meer gelegen, erwies sich als zu klein für die Emotionen dieser Jugendlichen, die menschlichen und professionell wachsen mussten, um als Mitglieder der kubanischen Ärztebrigade Menschenleben zu retten in diesem durch das Erdbeben vom 12. Januar 2010 zerstörten und von einer Choleraepidemie gezeißelten Land.

Weise waren die Worte der Dekanin unserer Ärztebrigade in diesem Land, Dr. Zoila Medina Gondres, als sie darlegte, dass sich in Haiti gezeigt habe, dass die ELAM nicht mehr ein Projekt ist, sondern eine wunderschöne Wirklichkeit. Sie stellt die an unseren Universitäten vermittelten humanistischen, internationalistischen und lateinamerikanistischen



Eine Gruppe von Absolventen der Internationalen Medizinschule von Havanna. Einige von ihnen erhielten Facharzt-Diplome für Allgemeinmedizin

Werte auf die Probe, die von unseren jetzt nach erfüllter Pflicht nach Kuba zurückkehrenden Gesundheitsaposteln verantwortungsvoll, mit Hingabe und Disziplin gezeigt werden.

Denn diese aus Argentinien, Bolivien, Kolumbien, Ecuador, El Salvador, Honduras, Mexiko, Nicaragua, Panama, Peru, der Dominikanischen Republik und Uruguay kommenden Jugendlichen sind wür-

dige Beispiele der 361 Absolventen der ELAM aus 27 Ländern, die dem Aufruf Fidels gefolgt sind, sich den kubanischen Ärztebrigaden anzuschließen, um der Notlage im Land des großen Louverture die Stirn zu bieten, die durch das schwere Erdbeben und die Choleraepidemie entstanden war.

Insgesamt haben hier bisher 76 Ärzte der ELAM ihren Facharztabschluss für Allgemeinmedizin abgelegt, während es weitere 17 in den Fachrichtungen Pädiatrie, Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, Geburtshilfe, Orthopädie und Epidemiologie taten.

Die Gelegenheit war auch Anlass, eine Gruppe von 24 kubanischen Gesundheitshelfern zu verabschieden, die eine zweijährige Mission zum Schutz des Wertvollsten des Menschen, des Lebens, in Haiti beendeten.

Lurka Rodríguez, stellvertretende Geschäftsführerin unserer Botschaft in Haiti, und Dr. Lorenzo Somarriba, Chef der kubanischen medizinischen Mission in Haiti, überreichten Dr. Emiliano Mariscal, aus Argentinien, eine besondere Anerkennungsurkunde und den Doktorinnen Ederly Hidalgo Ávilaque, aus Las Tunas, Magdelidia Salazar Naranjo, aus Camagüey, Kenilia Cruz Curbera, aus Santiago de Cuba, und María Esther Betanco Vázquez, aus Nicaragua Zertifikate für ihre Arbeit. •



Buch des ecuadorianischen Präsidenten: ein Instrument des Kampfes

• DAS Buch *Ecuador: von der Bananenrepublik zur Nicht-Republik des Präsidenten* jenes Landes, Rafael Correa, wurde im kubanischen Sitz des Kulturprojektes der ALBA (Bolivarische Allianz für die Völker Unseres Amerikas) vorgestellt.

Es sei eine Herausforderung gewesen, diesen Text zu schreiben, und Präsident Correa habe diese Verpflichtung in einem wahrhaft schwierigen Moment für Lateinamerika und die Karibik übernommen, äußerte der ecuadorianische Botschafter in Havanna, Edgar Ponce.

Oswaldo Martínez, Präsident des Ausschusses für Wirtschaftsangelegenheiten der Nationalversammlung der Volksmacht und Direktor des Zentrums für Weltwirtschaftsforschung, bezeichnete das Buch als äußerst wichtig, um die Entwicklung der lateinamerikanischen Politik zu verstehen. Es sei ein Instrument des Kampfes für die Ökonomen und die Völker der Region, sagte der Experte.

Der kubanische Spezialist hob hervor, dass *Ecuador: von der Bananenrepublik zur Nicht-Republik* in klaren, verständlichen Worten und ohne die akademische Strenge zu verlieren erklärt, wie die neoliberale Politik in den Ländern Amerikas inthronisiert wurde. •

Tausende Chilenen demonstrieren für bessere Bildung

• SANTIAGO DE CHILE. — Tausende Chilenen versammelten sich am 21. August im O'Higgins-Park der chilenischen Hauptstadt zum „Familienmarsch für Bildung“, zu dem Studenten, Dozenten und Eltern aufgerufen hatten, um eine gute und kostenlose öffentliche Bildung zu fordern, bei der der Staat als Garant auftritt.

Wie die Tageszeitung *El Mercurio* berichtete, sagte der Präsident der Lehrervereinigung, Jaime Gajardo: „Dies ist nicht mehr nur eine Studentenbewegung, es ist eine soziale Bewegung für öffentliche Bildung, und sie wird immer größer.“

Parallel zu der Familieninitiative begannen ca. 400 Studenten

einen Marsch über 120 Kilometer von Santiago zum Kongress, der sich in Valparaíso befindet. Sie wenden sich gegen den Vorschlag der Regierung, ihre Forderungen nach einer besseren Bildung im Parlament zu entscheiden.

Die Studenten begannen den Marsch nach Valparaíso an einer U-Bahnstation im Westen der chilenischen Hauptstadt.

Währenddessen äußerten Studentenführer ihre Besorgnis über das Gesundheitsrisiko von etwa 30 jungen Menschen, die seit über einem Monat im Hungerstreik sind, und machen die Regierung für diese Aktion verantwortlich, berichtete *Prensa Latina*. •

Telesur: Ein Medium der Integration

Félix López

• Seit sechs Jahren auf Sendung, markiert der Vielstaatenkanal *Telesur* die Differenz gegenüber so viel Medienschrott und ist zu einem ethischen Bezugspunkt des lateinamerikanischen Fernsehens geworden. In einem Exklusivinterview für *Granma* spricht seine Präsidentin, die Journalistin Patricia Villegas, über die Zielstellungen, die Herausforderungen und den Horizont dieses Projektes, das in der Hitze der bolivarianischen Integration entstand.

Am 24. Juli 2005, während der Einweihung von *Telesur*, brachte Präsident Hugo Chávez zum Ausdruck: „Wir haben bereits das erste Tor geschossen. Dies ist ein Kanal für die Integration. Ich glaube, dass die Herausforderung, damit er in Einklang mit der Seele und dem Geist der Völker kommt, darin besteht, sich an die Wahrheit zu halten, die Wahrheit zu sagen.“ **Wie ist man dieser Verantwortung im Laufe von sechs Jahren gerecht geworden?**

— Es ist nicht nur eine journalistische Verpflichtung, es ist ein Lebensprinzip. Dies ist es für uns, die wir bei *Telesur* arbeiten, vom ersten Tag an gewesen. Hier sagen wir den Journalisten „suche nach der Wahrheit.“ Dies war der Auftrag, den wir dem Reporter Jordan Rodríguez erteilten, als er auf die Reise nach Libyen ging, ohne auch nur sicher zu sein, dass er in das Land einreisen konnte. Heute ist die Wahrheit das besondere Merkmal von *Telesur*.

Außer dass es ein authentisches Projekt der kulturellen Vielfalt ist, entstand *Telesur* als Gegengewicht zum Medienimperium der großen internationalen Nachrichtenketten. Wie weit ist dieses Projekt *Telesur* vorangeschritten?

— Es ist wie eine ständige Expedition. Eine fortlaufende Arbeit. Es gibt Beispiele von Geschichten, Reportagen, Dokumentarfilmen, die es geschafft haben, nicht nur eine „andere Form“ der Nachricht zu präsentieren, sondern die Nachricht selbst. Der Staatsstreich in Honduras zum Beispiel wäre nur als eine „Ablösung“ des Präsidenten erschienen, wenn vor Ort nicht eine Kamera und ein Team von Technikern und Journalisten von *Telesur* da gewesen wären. Und ein weiteres Beispiel aus jüngerer Zeit: Während es überall nur hieß, dass Gaddafi sein Volk in Tripolis bombardieren ließ, zeigten wir Aufnahmen von Kindern, die in dieser Stadt Fußball spielten. Es ist das Gegengewicht zum dominierenden Diskurs. Deshalb sind wir unbequem, rufen Ärger hervor und werden attackiert.

Zweifellos haben die Berichterstattungen während des Staatsstreichs in Honduras und des imperialistischen Krieges gegen Li-

byen den Beginn des Reifestadiums von *Telesur* markiert: Welche Erfahrungen verbleiben nach dieser ethischen Praxis und auf welchen Horizont sehen Sie heute, nach dem Durchlaufen eines ersten Abschnittes?

— Diese Erfahrungen zeigen uns, dass *Telesur* nicht nur über unsere Region Bericht erstatten, sondern tatsächlich zu einem ethischen Bezugspunkt des Journalismus auf der Welt werden sollte. Das erweitert unseren Auftrag und schließt ein, nicht nur Fernsehjournalismus zu machen, sondern sämtliche Kommunikationsplattformen zu nutzen, um unsere Arbeit zu realisieren und den Vertrieb der Inhalte zu vervielfältigen. Im Moment entsenden wir gerade ein Team nach Somalia, nicht nur um über die Hungersnot zu berichten, sondern auch über die Ursachen, auf die sie zurückzuführen ist. Wir berichten über die Demonstrationen der Empörten in Spanien und stellen demnächst ein Projekt kleiner Reportagen über die Armut in den Vereinigten Staaten vor, das wir „Der amerikanische Albtraum“ nennen werden ... Ebenso arbeiten wir mit der Nachrichtenagentur *Prensa Latina* daran, unsere Präsenz in Peking, Moskau, Kairo und Brasilia zu erweitern ... Der Horizont ist unendlich und die Verantwortung immens.

Einen Fernsehsender zu betreiben, der den lateinamerikanischen gesellschaftlichen Vorgängen ähneln soll, setzt voraus, mit einem Team von Fachleuten und Technikern zu arbeiten, die mit den Völkern übereinstimmen: Wie hat *Telesur* das in einem kontinentalen Kontext erreicht, der eigentlich nur Fachleute ausbildet, die dem Markt dienen sollen?

— Auf diesem Gebiet war der Kampf groß. Wie Che Guevara sagte, sind wir alle Kinder des Milieus. Aber *Telesur* nahm sich vor, und so ist es auch gegenwärtig der Fall, eine Schule der ständigen Weiterbildung zu schaffen: Diplom- und Weiterbildungskurse, Lehrer in den Redaktionen und eine ständige Aktualisierung der Kenntnisse unserer Techniker ... Wir haben Fachleute ausgebildet, damit unser Bildschirm nicht hinter dem der großen Fernsehsender zurückbleibt. Unser Team kann in Gehalt und Form im Wettbewerb mithalten, damit unsere Sendungen attraktiv sind, aber voller Inhalt. Wir unterscheiden uns in der Verpflichtung und durch die Seele, die wir dem Projekt verleihen.

Es ist eine Tatsache, dass das Erscheinen von *Telesur* die Kommunikationshegemonie von CNN auf Spanisch in Lateinamerika beendet hat: Worin haben Sie versucht, anders zu sein?

— Wir fassten den Entschluss, unter Benützung der „allgemein“ angewendeten audiovisu-



Telesur-Präsidentin Patricia Villegas



Redaktionsraum des Vielstaatenkanals

ellen Mittel alles auf den Inhalt zu setzen. Wir versuchen, uns dadurch zu unterscheiden, was wir berichten, wie wir es berichten und wann wir es berichten. Wir schlagen keine journalistische Darstellungsform aus. Wir stellen uns der Herausforderung, größere Anstrengungen im investigativen Journalismus zu unternehmen und uns mit jedem Tag mehr der Vielschichtigkeit eines lateinamerikanischen Bürgers zu ähneln, der heute weiter darum kämpft, besser zu leben, ein Vaterland zu haben.

Letzte Frage: Welche Strategie verfolgt *Telesur* beim Streben nach höheren Einschaltquoten? Wie weit haben Sie sich vorgenommen, zu kommen?

— Bis in den letzten Winkel der Welt. *Telesur*

muss eine alltägliche Tatsache sein. Wir werden weiterhin auch die Barrieren überwinden, damit unser TV-Signal in die größtmögliche Anzahl von Ländern einzieht. Wir müssen den faszinierenden Weg der HD-Television begehen, unsere Website (www.telesur.net) und die Netzwerke erweitern. In diesem Halbjahr beginnen wir, in den Netzwerken und im Multimediaservice des Kanals unsere Inhalte auf Englisch und Portugiesisch zu vertreiben. Das ist nicht wenig, obwohl noch viel zu tun bleibt. Vor sechs Jahren sagte Präsident Chávez, dass das Erscheinen von *Telesur* wie „der erste Medientreffer der Integration“ sei. Seitdem gehen wir Tag für Tag, wie im Fußball, auf den Platz, um dieses Match zu gewinnen. •



NEHMEN SIE
VERBINDUNG ZU DEN
FÜNF HELDEN AUF

Fünf kubanische Patrioten
verbüßen lange Haftstrafen in den
Vereinigten Staaten, weil sie ihr
Volk gegen den Terrorismus verteidigt
haben. Mehr Informationen
unter: www.miami5.de,
www.granma.ca,
www.granma.cubaweb.cu,
www.breathelife.org,
www.antiterroristas.ca

ANTONIO
Guerrero Rodríguez



NO. 58741-004
FCI FLORENCE
PO BOX 6000
FLORENCE,
CO 81226

FERNANDO
González Llort



(RUBEN CAMPA)
NO. 58733-004
FCI TERRE HAUTE
PO BOX 33
TERRE HAUTE,
IN 47808

GERARDO
Hernández Nordelo



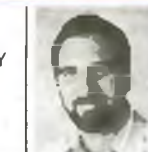
NO. 58739-004
USP VICTORVILLE
PO BOX 5300
ADELANTO,
CA 92301

RAMON
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)
NO. 58734-004
USP MCCREARY
PO BOX 3000
PINE KNOT,
KY 42635

RENE
González Schwerert



NO. 58738-004
FCI MARIANNA
PO BOX 7007
MARIANNA,
FL 32447-7007